

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1951

270 (19.11.1951)

ETTlinger ZEITUNG

Erscheinungsweise: Täglich mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.50 DM, zuzüglich 54 Pf. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pf. — Frei Haus 2.80, im Verlag abgeholt 2.50 DM

Badischer Landmann
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgan

Anzeigenpreis: die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Pfg. — (Preisliste Nr. 3.) (Tel. aufgeb. Inserate ohne Gewähr.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden.

3./52. Jahrgang

Montag, den 19. November 1951

Str. 270

Storch ist gegen einen Arbeitsdienst Vorentwurf für Bundeswirtschaftsrat — Bundestagswahl erneut angefochten

Bonn (UP). Unter dem stürmischen Beifall von 1200 jungen Gewerkschaftern erklärte Bundesarbeitsminister Storch im Plenarsaal des Bundeshauses, er werde sich gegen die Einführung eines Arbeitsdienstes zu jeder Zeit „bis zum allerletzten“ wehren. Der Bundesarbeitsminister, der auf einer Jugendkundgebung der Eisenbahner-Gewerkschaft sprach, sagte, die Jugend müsse sich um die Politik kümmern und auf die politische Entwicklung des jungen demokratischen Staates Einfluss nehmen.

Der geplante Bundeswirtschaftsrat soll nach einem vom Deutschen Industrie-Institut Köln veröffentlichten und bereits in Bonn besprochenen Vorentwurf dreiteilig aufgebaut werden. Außer der Gruppe der Arbeitgeber und der Arbeitnehmervertreter soll dem Bundeswirtschaftsrat eine dritte Gruppe angehören, die sich aus Repräsentanten des Handels, Handwerks, der freien Berufe und der Konsumenten zusammensetzen soll. Bisher noch nicht geklärt sei der Unterbau des Bundeswirtschaftsrates. Der Vorentwurf sehe hier die Bildung von sogenannten Arbeitskammern auf Länder- oder Bezirksbasis vor. Diese Arbeitskammern sollen gleichberechtigt neben den traditionellen Kammern des Handels, Handwerks und der Landwirtschaft tätig sein und mit Vertretern der Arbeitnehmer besetzt werden. Der Entwurf sehe auch eine Umgestaltung der Industrie- und Handelskammern vor, aber nicht deren paritätische Besetzung durch die Sozialpartner.

Die Radikal-Soziale Freiheitspartei (RSF) hat vor dem Wahlprüfungsausschuss des Bundestages die Rechtmäßigkeit der Bundestagswahl mit der Begründung angefochten, daß die Fünf-Prozent-Klausel gegen die Verfassung verstoße. Der Wahlprüfungsausschuss behandelte die Anfechtung in Anwesenheit von Vizekanzler Franz Blücher. Der Vertreter des Bundesinnenministeriums verneinte vor dem Ausschuss die Verfassungswidrigkeit der Klausel und unterstrich die Notwendigkeit einer vernünftigen Einschränkung der Splitterparteien. Eine Entscheidung in dieser Frage könne nur das Bundesverfassungsgericht fällen. Der Ausschuss wird erst auf seiner nächsten Sitzung einen Beschluß in dieser Frage fassen.

Drei Städte am Po stehen unter Wasser 10 000 Menschen von der Außenwelt abge- schnitten — Katastrophale Lage

Rom (UP). Die Überschwemmung in Oberitalien hat sich zu einer Katastrophe von nie gekanntem Ausmaß entwickelt. Drei Städte im Po-Delta — Adria, Ravigo und Carvazere — stehen unter Wasser. Nach vorliegenden Meldungen sind seit Beginn der Unwetter fast 100 Personen umgekommen. Die Schäden gehen schon jetzt in die Milliarden Lire.

Über Carvazere brach das Unheil herein, als sich am Sonntag die reißenden Fluten des Po mit denen des Adige vereinten und über die Stadt hereinbrachen. Von den 25 000 Einwohnern konnten noch nicht alle evakuiert werden. Adria, in der Mitte zwischen den tosenden Strömen gelegen, ist völlig von der Außenwelt abgeschnitten. 10 000 Menschen, die noch nicht in Sicherheit gebracht werden konnten, wurden eingeschlossen. Ihre Lage ist sehr kritisch. Vier Flotten von Amphibien-Fahrzeugen der Armee versuchen zur Zeit, in die Stadt einzudringen. Rovigo, einst eine Rettungsinsel in der überfluteten Landschaft, ist eine Geisterstadt. Die Einwohner wurden gestern und im Laufe der Nacht evakuiert. In einer kleinen Stadt in der Nähe sind nach unbestätigten Berichten noch acht Kinder in einem Schulhaus eingeschlossen.

Bei einem Eisenbahnunglück im Überschwemmungsgebiet wurden acht Personen getötet und 20 verletzt, als eine Eisenbahnbrücke unter dem fahrenden Zug zusammenstürzte. Der Eisenbahnzug fiel etwa fünf Meter in die reißenden Fluten des Ciliberto Flusses.

Präsident Einaudi und Ministerpräsident de Gasperi haben sich persönlich in das Katastrophengebiet begeben. De Gasperi ist am Abend nach Rom zurückgekehrt, um mit dem Kabinett zu beraten.

Papst Pius XII. wandte sich in einer Rundfunksprache an die Menschen im oberitalienischen Überschwemmungsgebiet und versicherte ihnen, er verrichte besondere Gebete für sie und werde ihnen alle nur mögliche Hilfe schicken.

Der Ätna in Unruhe

In Sizilien droht gleichzeitig neue Gefahr von dem unruhigen Ätna. Der Vulkan entwickelt seit Tagen eine außergewöhnliche Tätigkeit. Glühende Asche fällt auf die weite Umgebung des Berges. Ein einzelner Lavaström wälzt sich langsam über eine Seite des Kraters hinab. Die Bewohner in den Ortschaften an den Abhängen des Vulkans sehen der Entwicklung mit Unruhe zu.

66 Straßenpanzerwagen mit je einer 35-mm-Kanone soll der Bundesgrenzschutz in den nächsten Tagen aus amerikanischem Besitz erhalten.

Verteidigung selbst bezahlen

USA erwarten Beitrag in Höhe von 11,5 Milliarden — Verzögerung
der Anstellung einer Streitmacht

Bonn (UP). Die Bundesrepublik soll, wie amtliche Kreise in Washington erklärten, in den nächsten Tagen aufgefordert werden, die Kosten für ihre militärische Verteidigung selbst aufzubringen. Obwohl keine konkreten Zahlen genannt wurden, schätzt man in Washington, daß die USA von der Bundesrepublik einen Verteidigungsbeitrag von 11 bis 12 Milliarden DM erwarten.

Die USA haben vorgeschlagen, daß jede der Atlantikpaktmächte 8 bis 10 Prozent ihres Brutto-Sozialprodukts für die Verteidigung bereitstelle. Unter Zugrundelegung eines Brutto-Sozialprodukts von etwa 135 Milliarden DM im Jahr könne nach amerikanischer Ansicht die Bundesrepublik einen Verteidigungsbeitrag von 11,5 Milliarden DM leisten. Hierzu erklärten Sachverständige der USA-Regierung, die Alliierten hätten nicht die Absicht und auch nicht den Wunsch, die Höhe des westdeutschen Beitrages nach einer feststehenden Formel zu bestimmen. Es läge ihnen aber ebenso fern, diese Summe zwischen der Bonner Regierung und den Hochkommissaren auszuhandeln zu lassen. Die alliierten Sachverständigen seien sich darüber im klaren, daß die „idealen“ Vorkehrungen für die Verteidigung Westdeutschlands größere Mittel verschlingen würden, als die Besatzungsmächte und die Bundesrepublik gemeinsam für diesen Zweck aufbringen könnten.

Im Augenblick befindet sich das ganze Problem nach wie vor im Stadium theoretischer Erwägung. Die Gewährleute meinten die finanzielle Lage Frankreichs und Großbritanniens sei zur Zeit noch eine so schwierige, daß diese beiden Mächte kaum in der Lage sein würden, ihre Besatzungskostenforderungen an Westdeutschland wesentlich herabzusetzen. Es sei aus diesem Grunde damit zu rechnen, daß die Frage der Schaffung einer deutschen Verteidigungs-Streitmacht, die bereits aus politischen Überlegungen ein Jahr lang auf Eis gelegt worden war, nunmehr wegen des bestehenden Mangels an Mitteln noch eine geraume Zeit auf ihre praktische Lösung warten müsse.

Bundeswirtschaftsminister Erhard erklärte vor Wirtschaftskreisen in Stade, das Anwachsen des Sozialprodukts in der deutschen Wirtschaft werde es ermöglichen, den deutschen Verteidigungsbeitrag aufzubringen. Das Verbot der Remontage der August-Thyssen-Hütte nannte der Wirtschaftsminister ein unerfreuliches Kapitel aus einer überholten Zeit, das auf keinen Fall geeignet sei, zur Sicherheit des Westens beizutragen.

Bundesfinanzminister Schäffer hat den

Bundestag mitgeteilt, daß die Hochkommission grundsätzlich zu Verhandlungen über Einsparungsmaßnahmen im Besatzungskosten-Haushalt bereit sei. Die Verhandlungen sollen in Kürze, nach Zonen getrennt, aufgenommen werden. Der Bundesfinanzminister will bei den Verhandlungen erneut betonen, daß Einsparungen keinesfalls auf Kosten der Besatzungsgeschädigten, etwa durch Kürzung der Abgeltungen, vorgenommen werden dürften. Echte Einsparungen lassen sich nach Auffassung des Finanzministeriums erzielen, indem die Alliierten ihre Raum-Ansprüche wesentlich einschränken und vor allem den nichtbelegten oder unterbelegten Raum sofort freigeben.

Adenauer hofft auf günstigen Verlauf

In einer Ansprache vor dem Bund vertriebener Deutscher, bat Bundeskanzler Adenauer um Verständnis dafür, daß er keine Einzelheiten über die bevorstehenden Verhandlungen mitteilen könne, da es in der Welt noch viele Kreise gäbe, die aus Abneigung gegen Deutschland, aus Mißtrauen oder unter dem Einfluß der Sowjetunion die Verhandlungen nicht guthießen würden. Über die Aussichten seiner Besprechungen mit den Außenministern sagte Dr. Adenauer: „Ich glaube, daß für Deutschland jetzt doch bald eine Wendung eintreten wird, und daß wir recht bald als gleichberechtigter Partner in die europäische Verteidigungsgemeinschaft und später noch darüber hinaus auch in die atlantische Gemeinschaft aufgenommen werden.“ Der Ausgang der Besprechungen in Paris werde, wie der Bundeskanzler den Vertriebenen mitteilte, aus dem großen Problem der Wiedervereinigung Deutschlands näherführen.

Nach seiner Rückkehr aus Paris äußerte sich Sicherheitskommissar Blank gegenüber Pressevertretern befriedigt über das bisher bei den Pariser Verteidigungs-Verhandlungen Erreichte und über den gegenwärtigen Stand der Besprechungen. Er bezeichnete die militärischen Probleme als „im großen und ganzen gelöst“.

Fortsetzung des Gesprächs mit Schumacher
Bundeskanzler Adenauer hat dem sozialdemokratischen Oppositionsführer Schumacher in einem Schreiben mitgeteilt, er würde eine Fortsetzung des begonnenen schriftlichen Gesprächs über das Wahlgesetz zu einer gesamtdeutschen Nationalversammlung nach seiner Rückkehr aus Paris begrüßen.

Ob dies in schriftlicher oder mündlicher Form geschehen wird, scheint noch nicht festzustehen. Von einem Antwortschreiben Dr. Schumachers ist ebenfalls noch nichts bekannt.

Bund vertriebener Deutscher gegründet

„Keinerlei politische Beweggründe“ — Massentreck nach Süddeutschland angekündigt

Hannover (UP). In Anwesenheit von über 700 Delegierten aus der Bundesrepublik und Westberlin wurde in Hannover der „Bund vertriebener Deutscher“ (BvD) gegründet, in dem sich der bisherige Zentralverband der vertriebenen Deutschen und der größte Teil der ostdeutschen Landsmannschaften zusammengeschlossen haben. Der BvD will von jetzt an die Interessen der rund zehn Millionen Vertriebenen vertreten. Dem Vorstand gehören an: als erster Vorsitzender Dr. Linus Kather, als zweiter Vorsitzender Dr. Lodemann, ferner von Auen, Dr. Rinke, Helmut Gossing und Josef Walter. Nach Mitteilung Dr. Kathers hat der neugegründete Bund „keinerlei politische Beweggründe“ und erwarte daher von allen politischen Parteien loyale Haltung.

Als erster beglückwünschte Bundeskanzler Adenauer, der an der Gründung teilgenommen hatte, den ersten Vorsitzenden und erklärte, daß der Bund in Zukunft wichtige Aufgaben im Interesse des ganzen Deutschland zu erfüllen habe.

Der Bund hat bereits seine ersten Forderungen angemeldet. Er beschloß, den Bundespräsidenten zu bitten, die Beseitigung des neuen Beamtenbesoldungsgesetzes abzulehnen und dessen Veröffentlichung zu verhindern, weil in ihm das Recht der sogenannten „131er-Pensionäre“ nicht berücksichtigt worden sei. Die schnelle Durchführung des Lastenausgleichs im Rahmen eines 10-Milliarden-Programms stellt eine der weiteren Forderungen des BvD dar. Die Vertriebenen beabsichtigen die Gründung einer Gesellschaft, die überprüfen soll, ob die Mittel aus dem Lastenausgleich wirklich nur Vertriebenen zugute kommen.

Ein Sprecher der in Schleswig-Holstein lebenden Flüchtlinge kündigte an, daß 250 000 Heimatvertriebene aus Schleswig-Holstein in wenigen Monaten in einem „großen Flüchtlingstreck“ nach Süd- und Westdeutschland ziehen wollen. Die Vertriebenenorganisationen hätten nicht die Absicht, sich zwischen diese verzweifelten Menschen und die Behörden zu stellen. Bundesminister Lukaschek, der an der Tagung in Hannover teilnahm, äußerte die

Ansicht, daß ein solcher Massentreck eine „Versteifung“ der Flüchtlingsumsiedlung für die ganze Bundesrepublik mit sich bringen werde. Man müsse dann wieder an das Bauen von Baracken denken, um die Flüchtlinge in den süddeutschen Ländern unterzubringen.

Die Anerkennung der Bundesrepublik und der Austausch diplomatischer Vertreter wurde vom ägyptischen Kabinett beschlossen.



Ministerialdirektor Dr. Heinz Pottbohl vertritt die deutschen Interessen in der Ruhrbehörde, nachdem Vizekanzler Blücher auf eigenen Wunsch von der Bundesregierung von seinem Amt als deutscher Vertreter entbunden worden ist.

Unser Brotkorb von morgen

Deutsche Erzeugung deckt 66% des Bedarfs

Jeden Tag werden auf unserer Erde 60 000 Kinder geboren, weiße, gelbe und schwarze, und sie alle wollen heute und in Zukunft besser leben als voreinst ihre Eltern. Besser leben aber heißt vor allem besser essen, und zwar in erster Linie nicht so sehr pflanzliche Erzeugnisse, sondern Produkte der tierischen Veredelungswirtschaft. Dies aber bedeutet einen sogenannten Veredelungsverlust, denn alles, was durch den Tiermagen geht, hat am Ende nicht denselben Nährwert, den die pflanzlichen Ausgangsprodukte hatten, mit denen die Schinken und Koteletts, die Milch und die Eier erzeugt wurden. Dies ist das eine Problem, mit dem die Welternährungswirtschaft heute und in Zukunft zu ringen hat. Das zweite ist dies, daß den täglichen 60 000 Geburten keine Abgänge in derselben Höhe gegenüberstehen. Mit anderen Worten: die Menschheit wächst heute zahlenmäßig rascher als ihr Nahrungsspielraum.

Dieses Gesetz hat im vorigen Jahrhundert schon einmal den Briten Malthus erschreckt, welcher für Menschheit vorschlug, seine Wirkung durch eine staatliche Geburtenkontrolle aufzuheben. Dieser Weg ist, schon aus religiösen Gründen, nicht gangbar, ganz abgesehen davon, daß gerade die sogenannten jungen Völker — insbesondere Asiens — gar nicht daran denken könnten, diese Kontrolle wirkungsvoll durchzuführen. Es gibt daher nur einen gangbaren Weg für die Menschheit wenn sie bei steigender Geburtenzahl nicht verhungern will: die Erzeugung steigender Ernten.

Allein auch auf diesem Wege begegnet sie schwersten Hindernissen. Die Nahrungsmittelproduktion ist zuerst von den Gesetzen der Natur bedingt, und die Natur läßt sich noch nicht und niemals auf das Fließband spannen. Wo Kapital, Rohstoff und Arbeits- oder Maschinenkraft vorhanden sind, läßt sich die industrielle Produktion eines bestimmten Artikels Jahr um Jahr verdoppeln. Dies ist auf dem Acker oder der Wiese undenkbar. Produktionssteigerungen um nur wenige Procente pro Jahr bedeuten in der Landwirtschaft schon große Erfolge. Dies hat mit gutem Willen, Fleiß oder Können nichts zu tun. Es ist ein Naturgesetz, und das Gesetz vom abnehmenden Bodenertrag bestimmt sogar, daß der Aufwand in der landwirtschaftlichen Produktion schneller steigt als der Ertrag.

In Westdeutschland müssen, wie Ministerialdirektor Maier-Bode vom Bundesernährungsministerium auf dem Landesbauerntag für Württemberg-Baden in Stuttgart ausführte, von 100 ha Ertragsland heute 324 Menschen zehren, während es 1939 nur 242 waren. Das wäre nicht weiter schlimm, wenn wir im Wege der Einfuhr von Lebensmitteln aus dem Ausland jede beliebige Menge zu jeder beliebigen Zeit und zu günstigem Preis einführen und... bezahlen könnten. Beides ist jedoch heute keineswegs sichergestellt. Eine einzige Mißernte in den typischen Ausfuhrländern würde nicht nur in diesen, sondern vor allem in den von ihnen abhängigen Staaten der Erde — so auch bei uns — unvorstellbares Elend und wahrscheinlich den Verlust der Freiheit herbeiführen.

Es ist auch keineswegs sicher, daß es unserem industriellen Export immer gelingen wird, in jeder erforderlichen Menge Devisen zu schaffen, aus denen zunächst auch erst wieder die lebenswichtigen Rohstoffe für die Exportindustrie bezahlt werden müssen. Noch trägt unsere Abhängigkeit in der Lebensmittelversorgung vom Weltmarkt 34 Prozent gegen 60 Prozent im Jahr 1947 und 17 Prozent im Jahre 1939. Deshalb gilt für unser ganzes Volk die eberne Notwendigkeit, seine Landwirtschaft mit allen Mitteln instand zu setzen, mehr und bessere Nahrungsmittel vom eigenen Acker und im eigenen Stall zu erzeugen. Dies hat mit Parteipolitik überhaupt nichts zu tun. Es stellt ein Lebensgesetz und die Grundfrage der Selbsterhaltung für uns alle dar.

Jeder, der etwas von der Landwirtschaft versteht, kann es nur als ein Wunder bezeichnen, daß es dem westdeutschen Bauerntum und seinen Helfern auf dem Acker oder am grünen Tisch gelungen ist, unsere Eigenzeugung je ha in den drei Jahren seit 1948 von 55 auf 106 % der Leistung von 1939 zu steigern. Schon 1939 stand Deutschland aber an vierter Stelle in der Welt hinsichtlich seiner landwirtschaftlichen Hektarerträge. Vor uns standen nur Dänemark, die Niederlande und Belgien, drei kleine Länder der meeresnahen Tiefebene, die besonders günstige Erzeugungsbedingungen und eine lange Vegetationsperiode im Jahreslauf aufzuweisen haben. Aber auch ihre Leistungen werden bei uns in Schleswig-Holstein, am Niederrhein und Oldenburg bei etwa gleichen Voraussetzungen ungefähr erreicht. Und was die Intensität des

technischen Betriebsmitteleinsatzes anlangt — es wird hier so gerne unseren Bauern der Vorwurf der Rückständigkeit gemacht — nun: das niedergebrosene Westdeutschland hat fünf Jahre nach der Niederlage allein über 50 000 landwirtschaftliche Schlepper pro Jahr neu eingesetzt und seinen Düngemittelverbrauch wesentlich über die Vorkriegsböhe gesteigert. Letzteres übrigens bei bedeutend höheren Kunstdüngerpreisen als 1939.

Wege dahin, wie die Produktionssteigerung auf Grund von wissenschaftlichen Versuchen weitergeführt werden kann, zeigte auf dem Landesbauerntag Professor Könekamp, Braunschweig-Völkensrode, auf dem Gebiete der Futtererzeugung auf. Er riet unseren südwestdeutschen Bauern vor allem zu einer weiteren Ausdehnung des Zuckerrübenbaues, sobald die Zuckerindustrie durch das Werk Ochsenfurt aufnahmefähiger geworden ist. J. Dobler vom Landeskuratorium für Wirtschaftsberatung ergänzte die Anregungen Professor Könekamps durch Darlegungen über die künftige Winterarbeit in der Wirtschaftsberatung.

Der Präsident des Bauernverbandes, Dr. Ströbele, der hohe Gäste mit dem Ministerpräsidenten, dem Landtagspräsidenten und dem Landwirtschaftsminister an der Spitze willkommen heißen konnte, gab in seiner Begrüßungsansprache der Hoffnung Ausdruck, daß nach der Wahl zum Südweststaat sich einsichtige Bauern finden mögen, welche — je nach dem Wahlergebnis — auf der dann gegebenen Grundlage durch Darlegungen über die künftige Winterarbeit in der Wirtschaftsberatung wissen.

Dr. R.

Vereinheitlichung des Schulwesens
Konferenz der Kultminister — Heuss über die Aufgaben des Lehrers

Bonn (UP). Die Kultminister der Länder einigten sich auf einer Sitzung in Bonn, in Zukunft die Hilfeleistungen oder Sonder-Reliefleistungen und die Ausbildung für den höheren Schuldienst in allen Ländern gegenseitig anzuerkennen. Diese Entscheidung der Ländervertreter wird in Bonn als ein erster Schritt zur Vereinheitlichung des Schulwesens in der Bundesrepublik bezeichnet. Man erwarte, daß weitere Schritte folgen werden. Die Bundesregierung ist bekanntlich nach dem Grundgesetz nicht befugt, auf dem Gebiet des Schulwesens bundeseinheitliche Regelungen zu treffen.

Bundespräsident Heuss empfahl auf einer öffentlichen Kundgebung des Deutschen Philologenverbandes den Lehrern, nicht als Allwissende aufzutreten zu wollen, sondern ihre Grenzen ruhig den Schülern zu offenbaren. Auch der Lehrer müsse ein Fragender bleiben. Seine wesentliche Aufgabe sei, das Erkennenwollen in den Schülern zu wecken. Heuss streifte bei dieser Gelegenheit auch die Sprachverzerrungen im Arbeitsbereich der Lehrer. Er sagte, eine „Mittlere Reife“ sei ihm unverstündlich. „Reif“ oder „unreif“ sei die Alternative. Weder habe ein Studienreferendar Berichte zu liefern, noch ein Studienassessor beizusitzen. Auch sei nicht zu erkennen, warum eine Hochschule einer höheren Schule übergeordnet ist.

Der Präsident der ständigen Kultministerkonferenz, der Hamburger Senator, Heinrich Landahl, forderte für die höhere Schule weniger Fächer und die Umgestaltung der Reifeprüfung. Er wies auf die wirtschaftlichen Schwierigkeiten der Lehrer hin, die es sich kaum noch leisten könnten, ein Buch zu kaufen, ein Theater zu besuchen, in den meisten Fällen über kein eigenes Arbeitszimmer verfügen und schon gar keine Studienreisen mehr unternehmen könnten.

Heuss proklamiert Deutschen Schützenbund

Bundespräsident Heuss proklamierte in Köln den Deutschen Schützenbund, zu dem sich die historischen deutschen Schützenbrüderschaften und die Schützenvereine Westdeutschlands zusammengeschlossen haben. Bei einem Festakt der Kölner Messe überreichte Professor Heuss dem neuen Bundesvorsitzenden Dr. Wehner, Wiesbaden, als Zeichen seiner Würde die goldene Präsidentenketten aus dem Schatz des Deutschen Schützenmuseums in Nürnberg, in einer Ansprache erklärte Bundespräsident Heuss, die Schützenverbände hätten eine vaterländische Aufgabe zu erfüllen, ihre „löbliche Verkennung, weil es wieder knallt“, sei heute wohl überwunden, denn man habe erkannt, daß nicht Militarismus, sondern die Pflege des sportlichen Geistes und der Wille zur Unterstützung des Nächsten ihre Ziele seien. Er hoffe, daß möglichst viele Vertriebene in den Deutschen Schützenbund aufgenommen würden. Der neu gegründete Schützenbund werde unter dem Schutz der Bundesrepublik und ihrer Regierung stehen. Der Deutsche Schützenbund zählt gegenwärtig 500 000 Mitglieder.

Die Kirche als „dritter Ort“
Heinemann und Hundhammer diskutieren

Frankfurt (UP). Der Präses der Evangelischen Kirche und ehemalige Bundesinnenminister Dr. Heinemann, diskutierte in der überfüllten Paulskirche mit dem bayerischen Landtagspräsidenten, Dr. Hundhammer, über das Thema „Christ und Politik“. Dr. Heinemann kündigte eine verstärkte politische Aktivität der evangelischen Christen an, die ihre Dienste aus einem lediglich „gottgebundenen Handeln“, dem deutschen Volke anbieten wollten. Nachdem die Kirche 1945 völlig staatsfrei geworden sei, habe sie sich zu einem „dritten Ort“ und zu einer Mittlerin im Interessentrelt entwickelt.

Dr. Hundhammer, ehemaliger bayerischer Kultminister und Repräsentant der katholischen Kirche, wappte sich gegen die „bedingungslose Toleranz und Neutralität“ der Christen, die zum Untergang der zivilisierten Welt führen müsse. Die katholischen Christen strebten nicht nach der Verantwortung in Politik und Wirtschaft, weil sie die Macht haben wollten, sondern weil sie sich als „Hüter ihrer Brüder“ betrachteten.

Europa-Union hofft auf Straßburg

Appell an Bundestag — Abschaffung des Visumzwanges?

Frankfurt (UP). Der dritte Jahreskongreß der Europa-Union hat in einer umfassenden politischen Resolution Bundestag und Bundesregierung aufgefordert, die für die nächste Straßburger Versammlung des Europa-Rates zu erwartende Initiative des französischen Außenministers Schuman zur Schaffung echter politischer Autoritäten in Europa zu unterstützen und sich ihrer europäischen Verantwortung bewußt zu sein.

In der Entschlieung heißt es, daß es für Deutschland keine Flucht in die Neutralität geben könne, da sie die Deutschen in die „totale Abhängigkeit von einem totalitären Nachbarn“ bringen würde. Der Schwächste werde am stärksten in der Gemeinschaft, deshalb sei jeder deutsche Nationalismus von rechts oder links „eine politische Illusion“. Europa habe nur noch die Wahl zwischen der europäischen Föderation und einem deutschen Nationalstaat neben anderen Nationalstaaten. Dies seien die beiden einzigen möglichen Formen der deutschen Gleichberechtigung. Der deutsche Nationalstaat bedeute aber zugleich die Aufnahme der Bundesrepublik in den Atlantikpakt und die Schaffung einer deutschen Armee, was jede deutsch-französische Verständigung und damit das Kernstück der europäischen Einigung aufs schwerste gefährden würde. Die deutsche Einheit in Freiheit dürfe sich nicht in gesamtdeutschen freien Wahlen erschöpfen, sie bedeute vor allem „gesamtdeutsche Handlungsfreiheit nach den Wahlen“.

Die Verwirklichung der deutschen Gleichberechtigung durch Aufnahme der Bundesrepublik in den Nordatlantikpakt bedeute unweigerlich die Schaffung einer deutschen Nationalarmee, erklärte Dr. Kogon im Verlauf des Kongresses. Mit einem solchen etwaigen Beschluß würde der Niedergang der Demo-

kratie in Deutschland und des europäischen Gedankens überhaupt eingeleitet werden.

Der bisherige Präsident der Europa-Union, Dr. Eugen Kogon, wurde vom Kongreß einstimmig wiedergewählt. Zum geschäftsführenden Präsidenten wurde der bisherige Generalsekretär Otto Blessing und zum Vizepräsidenten der Journalist Ernst Friedländer (Hamburg) bestellt.

Der Generalsekretär des Büros der Union Europäischer Föderalisten (UEF), Spinelli, erklärte in einer Pressekonferenz, die Amerikaner wüßten sehr genau, daß sich die Franzosen im Falle der Schaffung einer deutschen Nationalarmee gegebenenfalls ihres Bündnisses mit der Sowjetunion erinnern könnten. Während Frankreich und Deutschland sich unter gewissen Vorbehalten bereit erklärt hätten, einer obersten europäischen Verteidigungsautorität zuzustimmen, die den finanziellen Beitrag jedes einzelnen Landes festlege, hätten Belgien und Holland vorgeschlagen, daß jedes nationale Parlament den Beitrag des eigenen Landes bestimmen solle, dies bedeute, daß praktisch niemand etwas, oder so wenig wie möglich bezahlen werde.

In einer weiteren Entschlieung zur Sozial- und Flüchtlingsfrage wird die Durchführung des Sonne-Planes und die Freizügigkeit beim Wechsel des Arbeitsplatzes innerhalb der europäischen Länder als eine Vorbedingung zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit bezeichnet.

Ein Sachverständigenausschuß des Europa-Rats einigte sich, wie gleichzeitig bekannt wurde, im Prinzip darüber, den Mitgliedstaaten des Europa-Rates die Abschaffung des Visumzwanges zu empfehlen. Außerdem empfiehlt der Ausschuß eine „Standardisierung der Pässe“ und eine Verringerung der Bewegungsbeschränkungen für Reisende.

Sowjetischer Protest wegen Triest

Einschaltung des Sicherheitsrates gefordert — Am Montag Abrüstungsdebatte in Paris

Paris (UP). Wie in Paris bekannt wurde, hat der amtierende sowjetische Außenminister Gromyko den Botschaftern der drei Westmächte in Moskau eine Note über Triest überreicht, in der die Sowjetunion gegen die Ausnützung der Freistaates Triest als „militärischer Stützpunkt“ der Atlantikpaktmächte protestiert.

Der Sicherheitsrat der UN soll sofort geeignete Maßnahmen mit dem Ziel einer Räumung des Freistaates Triest durch alle ausländischen Truppen treffen. Ferner beschuldigt die Sowjetunion die Westmächte, daß sie eine Aufteilung Triests zwischen Italien und Jugoslawien vorgesehen hätten. Dieses würde einen Verstoß gegen den Friedensvertrag mit Italien darstellen. Statt dessen müsse ein Gouverneur ernannt und eine Regierung gebildet werden, wie die Sowjetunion es gefordert habe. In der Note heißt es, die Pläne der Aufteilung des Freistaates hingen offensichtlich mit der Verstärkung der Südflotte der atlantischen Streitkräfte General Eisenhowers zusammen. Eine Teilung des Gebiets von Triest widerspreche der Aufgabe der Aufrechterhaltung des Friedens und der Sicherheit in Europa.

Die USA haben bereits durchblicken lassen, daß sie die letzte sowjetische Note über Triest zurückweisen und mit ihren Plänen zur Revision des italienischen Friedensvertrages fortfahren werden.

Der amerikanische Außenminister Acheson wird dem Politischen Ausschuß der UN-Vollversammlung am Montag die Resolution der drei westlichen Großmächte über einen allgemeinen Abrüstungsplan vorlegen. Die Westmächte werden wahrscheinlich vorschlagen, daß ein von den Vereinten Nationen ausgearbeiteter Abrüstungsplan zur Ratifizierung einer Welt-Abrüstungs-Konferenz vorgelegt werden soll, zu der auch die Nicht-Mitglieder der UN eingeladen werden sollen. Dadurch würde auch Rotchina als militärische Großmacht die Gelegenheit zur Teilnahme gegeben werden.

Die USA haben den Vereinten Nationen umfangreiches Material über die „widerliche Unterdrückung und systematische Verletzung der Rede- und Pressefreiheit in Rumänien“ unterbreitet. Dieses Material enthält auf 195 Seiten 89 Dokumente wie Verordnungen der rumänischen Regierung, beeidigte Zeugenaussagen und Berichte von rumänischen Journalisten und Politikern.

Gespräche um Kaschmir

Dr. Frank Graham, der von den UN beauftragte Schlichter im Streit zwischen Indien und Pakistan, hatte mit dem indischen Delegierten Sir Benegal Rau eine Unterredung über den Kaschmir-Konflikt. Wie verlautet,

wird der Oberkommandierende der indischen Streitkräfte in Kaschmir, General Timaiy, in Kürze nach Paris kommen, um sich an den Kaschmir-Verhandlungen zu beteiligen. Ein neues Treffen Grahams mit Rau ist provisorisch für Dienstag vorgesehen. Am Freitag kam Graham bereits mit dem pakistanischen Außenminister Sir Zafrullah Khan zusammen.

Britisch-arabische Geheimverhandlungen

13 Tote bei Schießereien in Ismailia — Zwischenfall an israelischer Grenze

London (UP). Nuri es Said Pascha, der irakische Ministerpräsident, ist von Paris nach London geflogen und traf dort mit dem britischen Außenminister Eden zu einer längeren Unterredung zusammen. Über den Inhalt der Besprechungen wurde zwar nichts bekanntgegeben, man glaubt jedoch, daß Nuri neue Vorschläge zur Beilegung der Meinungsverschiedenheiten zwischen Großbritannien und Ägypten mitgebracht hat.

Ministerpräsident Nuri es Said gilt als Freund Englands und betätigt sich, wie es heißt, als Vermittler. Es mag nicht ohne Bedeutung sein, daß Emir Abdul Illah, der Regent des Irak, sich zur Zeit ebenfalls in London befindet — nach außen hin allerdings nur aus „gesundheitlichen Gründen“.

Die ägyptische Regierung hat die Beglaubigungsschreiben des neuen griechischen Botschafters Stephanou und des neuen niederländischen Gesandten Knoopmans abgelehnt, weil König Faruk in ihnen als „König von Ägypten“ und nicht als „König von Ägypten und dem Sudan“ angedeutet wurde. Der amtierende ägyptische Außenminister Ibrahim Farag Pascha erklärte, die Annahme der Beglaubigungsschreiben sei zurückgestellt worden, bis die beiden Diplomaten Gelegenheit gehabt hätten, ihre Regierungen über den Standpunkt Ägyptens in dieser Angelegenheit zu informieren.

Bei einem blutigen Zusammenstoß, der sich in Ismailia zwischen ägyptischer Polizei und britischen Truppen ereignete, wurden 13 Personen (sechs ägyptische Polizisten, drei ägyptische Zivilisten und vier Briten) getötet und weitere 23 verletzt. Der ägyptische Innenminister Serag es Dins erklärte, daß die Zahl der Opfer dieses bisher schwersten Zwischenfalles in der Suezkanalzone noch nicht vollständig sei.

Von amtlicher Seite in Kairo wurde mitgeteilt, daß eine israelische Militärpatrouille das ägyptisch besetzte Dorf Scheich Hammad an der Grenze Israels überfallen und einen Zivilisten getötet habe. Zwei Jugendliche seien von den israelischen Soldaten verwundet worden.

Kleiner Lichtblick in Pan Mun Jon

Neuer Vorschlag der UN — Hanley-Bericht beunruhigt westliche Welt

Seoul (UP). Bei den Waffenstillstands-Verhandlungen in Pan Mun Jon haben die Delegierten der UN vorgeschlagen, daß die Demarkationslinie dem augenblicklichen Frontverlauf folgen soll, vorausgesetzt, daß die übrigen Punkte des Waffenstillstandsabkommens im Lauf von 30 Tagen befriedigend erledigt werden. Die Kommunisten deuteten an, daß sie diesen Vorschlag für annehmbar hielten und wünschens Aufklärung über einige Einzelheiten. Ein Sprecher der UN sagte, die Kommunisten hätten sich über die Antworten auf ihre Fragen befriedigt gezeigt. Sie hätten sich jedoch nicht festgelegt, sondern bis Montag Bedenkzeit erbeten. Die Aussichten auf eine Einigung seien gestiegen. An der Front kam es nur zu örtlichen Gefechten.

Der Bericht des ersten Anwaits der 3. Armee, Albert Hanley, nach dem von den Chinesen 12 090 kriegsgefangene Soldaten der UN-Truppen erschossen worden sein sollen, hat in der westlichen Welt, besonders in England, die Öffentlichkeit beunruhigt. Die britische Regierung hat ihren Botschafter in Washington angewiesen, Vorgeschiede und Begleitumstände der Veröffentlichungen zu untersuchen und einen ausführlichen Bericht nach London zu schicken. Der „Manchester Guardian“ bemerkt, daß man sich in London für die politischen Bindungen Oberst Hanleys interessiere. Beamte des Außenministeriums meinen, es sei kaum zu verstehen, wie ein immerhin untergeordneter amerikanischer Offizier während eines kritischen Stadiums der Waffenstillstands-Verhandlungen einen

derartig die Leidenschaft aufpeitschenden Bericht herausgeben könne.

Der Oberkommandierende der UN-Streitkräfte, General Ridgway, betonte, daß der „Hanley-Bericht“ in keinerlei Beziehungen zu den Waffenstillstandsverhandlungen stehe. Beweismaterial über kommunistische Grausamkeiten werden bereits seit mehr als einem Jahr gesammelt. Es sei jedoch beschlossen worden, dieses Material erst zu einem geeigneten Zeitpunkt und nach vorheriger Rücksprache mit Washington bekanntzugeben. Die vorzeitige Veröffentlichung werde von UN-Hauptquartier außerordentlich bedauert.

Ein Sprecher der nordkoreanischen „Volkarmee“ wies die Beschuldigungen Hanleys als „schamlose Erfindungen“ zurück. Nach einer Meldung von Radio Peking wart der Sprecher seinerseits den UN-Streitkräften vor, Tausende von kommunistischen Kriegsgefangenen auf unmensliche Weise abgeschlachtet zu haben.

Staatsbesuch Mossadegs in Kairo

Fatemi beschuldigt konservative Regierung

Kairo (UP). Der iranische Ministerpräsident Mossadeg wird auf seiner Rückreise von Washington am Dienstag Ägypten eines offiziellen Staatsbesuchs abstaten. In politischen Kreisen Kairo wird diesem Besuch große Bedeutung beigemessen, da sie sich davon eine Verstärkung der Zusammenarbeit der arabischen Staaten in ihrem Kampf gegen Großbritannien erhoffen. Mossadeg wird von König Faruk in Audienz empfangen werden und soll an zwei Festbanketten teilnehmen, die von Ministerpräsident Nahas Pascha gegeben werden.

Der stellvertretende iranische Ministerpräsident, Fatemi, beschuldigte den britischen Premierminister Churchill der vorsätzlichen Verhinderung einer Lösung des anglo-iranischen Ölkonfliktes. Zugleich warf er Großbritannien vor, durch seine Handlungen im Iran und in Ägypten die Aussichten auf eine Verwirklichung der Nahost-Pläne der Westmächte zu zerstören. Fatemi teilte mit, daß sich die USA weiterhin um eine Vermittlung im Ölkonflikt bemühen werden, sprach jedoch die Hoffnung aus, daß es noch immer möglich sein werde, den Disput auf freundschaftlicher Grundlage beizulegen. Seit jedoch Churchill an die Macht kam, bestehe der Eindruck, daß die englische Regierung in der Ölfrage überhaupt nichts mehr tun wolle. Churchill denke und handle noch immer, „als ob Großbritannien ein großes Empire wäre“.

Der Sultan mahnte zur Ruhe

Frankreichfreundliche Thronrede in Rabat

Rabat (UP). Der Sultan von Marokko, Sidi Mohammed Ben Jussuf, forderte Frankreich in seiner Thronrede auf, Verhandlungen über das „gesamte marokkanische Problem“ zu eröffnen. Der Sultan versicherte, er werde sich um die Verwirklichung der rechtmäßigen nationalen Interessen seines Volkes bemühen. Marokko habe den Wunsch, seine Beziehungen mit Frankreich in einer Konvention niedergelegt zu sehen, die Marokko die volle Souveränität garantiert und die französisch-marokkanischen Beziehungen auf eine neue Grundlage stellt. Die Konvention solle sich vom Grundsatz der gegenseitigen Freundschaft und des Respektes für die Interessen beider Länder leiten lassen und zugleich den verschiedenartigen Gruppen Sicherheit geben. Es gebe keinen Unterschied zwischen Arabern und Berbern, denn beide seien Brüder durch den selben Glauben vereint. Der Sultan forderte das Volk auf, Ruhe zu bewahren und zum Guten des Landes zu arbeiten. Vor dem Thron des Sultans hatten sich zahlreiche Gäste versammelt, darunter der französische Generalresident General Guillaume.

Gleichzeitig sagte in Paris der ägyptische Außenminister Salah es Din, Frankreich habe jetzt eine Gelegenheit, seine Freundschaft gegenüber Marokko zu beweisen. Wenn es sich weigere, werde Ägypten alles in seiner Macht Stehende tun, um dem marokkanischen Volk zur Verwirklichung seiner nationalen Bestrebungen zu helfen.

Mindszenty in der Slowakei?

Budapest (UP). Der zu lebenslänglicher Gefängnishaft verurteilte ungarische Kardinal Mindszenty ist, wie aus zuverlässiger Quelle berichtet wird, zur Erholung in ein Sanatorium in den slowakischen Bergen geschickt worden. Er soll an einem Schilddrüsenleiden erkrankt sein. Weiter verlautet, daß Kardinal Mindszenty sein Gedächtnis, das während des Prozesses geschwächt war, wieder erlangt hat. Er müsse aber laufend von Ärzten behandelt werden.

In einer Note an die österreichische Regierung protestierte Ungarn mit aller Schärfe gegen die Behauptung des österreichischen Staatssekretärs Graf, daß sich im Keller der ungarischen Gesandtschaft in Wien ein „geheimes Gefängnis“ befände. Die ungarische Regierung fordere die österreichische Regierung auf, den „verantwortungslosen Reden des Staatssekretärs“ unverzüglich Einhalt zu gebieten.

Frankreich am Montag ohne Zeitungen

Paris (UP). Ganz Frankreich wird am Montag ohne Zeitungen sein, da der kommunistisch-dominierte Gewerkschaftsbund CGT einen 24stündigen Sympathiestreik mit den Druckereiarbeitern in Marseille ausgerufen hat. Auch alle übrigen Druckereiarbeiter und die Fernschreiber sollen diesen Anweisungen zufolge streiken.

Britischer Vizekonsul ermordet

Mekka (UP). Der britische Vizekonsul Cyril Ousman ist in seiner Wohnung in Dschidda (Saudi-Arabien) von einem Unbekannten ermordet worden. Die Motive der Tat sind noch nicht klar, aus den Berichten läßt sich jedoch entnehmen, daß dieses Verbrechen keinen politischen Hintergrund hat. Ousman, der dem britischen Außenbüreau angehört, war seit Oktober 1934 Pro-Konsul in Dschidda.

Aus der Stadt Ettlingen

Die neue Mietpreis-Verordnung

Nach Möglichkeit schon ab 1. Dezember Die Bundesregierung hat im „Bulletin“ Einzelheiten der Verordnung über die Gestaltung der Wohnungsmieten veröffentlicht, die nach Möglichkeit schon am 1. Dezember in Kraft treten soll.

Nach der Verordnung darf die Miete durch die Preisbehörde nicht unter eine im einzelnen zu bestimmende Stichtags-Miete herabgesetzt werden. Weiter muß auf Antrag des Vermieters die Preisbehörde eine Erhöhung der Miete bis zu dem ortsüblichen Satz zulassen.

Ein Ausgleich der Mehrbelastungen durch Grundsteuer- und Gebührenerhebungen mittels Erhöhung der Miete kann erfolgen. Eine ähnliche Regelung tritt auch für die Umlage der Kosten des Wasserverbrauchs in Kraft.

Feier des Buß- und Bettags

Auf Grund einer Mitteilung der Landesbezirksdirektion für Innere Verwaltung und Arbeit macht das Landratsamt darauf aufmerksam, daß der Buß- und Bettag den besonderen Schutz des § 12 Abs. 3 des Gesetzes Nr. 161 vom 29. Oktober 1947 (Amtsblatt 1948 Seite 135) genießt.

- Danach sind an diesem Tage verboten: 1. Sportliche und turnerische Wettkämpfe. 2. In Räumen mit Schankbetrieb musikalische Darbietungen jeder Art.

Beschmieren von Hauswänden strafbar

Vierorts erlebt man die Unsitte, daß das Straßenbild dadurch verunstaltet wird, daß Hauswände und oft auch die Straßendecken selbst mit politischen Kampfpapieren und Schlagworten beschriftet werden.

Elternversammlung in der Knabenschule

Am 15. Nov. wurde mit einer Veranstaltung für das 1. Schuljahr die Reihe der Elternversammlungen eröffnet. Nach der Begrüßung sprach Rektor Bopp über die Bedeutung der Elternversammlungen, über die Lehrer- und Unterrichtsarbeit und über einige wichtige Punkte der Schulordnung.

Der Vorsitzende des Elternbeirats Hermann Stronck gab die Richtlinien für die Elternbeiräte bekannt und forderte zu reger Mitarbeit auf. Zur Ergänzung des Elternbeirats wurden anschließend zwei neue Vertreter für das 1. Schuljahr gewählt: Bäckermeister Walter Grötzinger und Frau Ida Diebold.

An Stelle des sonst bei früheren Elternversammlungen gehaltenen Kurzvortrages stellte Hauptlehrer Weber eine Reihe Fragen vom Standpunkt der Elternschaft aus und beantwortete sie vom Standpunkt des Erziehers.

Im Anschluß wurde als Beispiel den Eltern ein Film gezeigt, wie er auch den Schülern zur Veranschaulichung des Heimatkunde- und Sachunterrichtes vorgeführt wird.

Nach Beendigung der Versammlung wurde den Eltern die Möglichkeit gegeben, sich mit den Lehrern ihrer Kinder auszusprechen. Die Elternversammlung für das 2. Schuljahr findet am 22. Nov., 20 Uhr, in der Knabenschule statt.

Beim Kameradschaftsabend der Feuerwehr am Samstagabend in der Stadthalle konnte Kommandant K. Günther eine große Zahl von aktiven und passiven Mitgliedern sowie Familienangehörigen begrüßen.

Die Verbundenheit mit den Wehren des Landkreises kam in den Worten von Kreisbrandinspektor A. Kehrbeck zum Ausdruck. Bürgermeister H. Rimmelpacher

Die Lehrerschaft steht zur Verfassung

Weitere Stellungnahme zur Frage „Gemeinde und Schule“

In der Nr. 265 vom 13. 11. 51 wird von der „Ettlinger Zeitung“ unter der Überschrift „Mehr Recht für die Selbstverwaltung“ erneut „auf die personelle Seite des Schulwesens ein stärkerer Einfluß als bisher“ für die Gemeinden gefordert.

Die Beispiele, die ich bereits „aus der leidvollen Geschichte des Lehrerstandes“ anführte, beweisen, welche Befürchtungen die Lehrerschaft hinsichtlich ihrer sozialen und finanziellen Stellung für den Fall beugen müßte, daß eine „stärkere Bindung des Schulwesens an die Gemeinde“ Platz greifen würde.

Der Lehrplan von 1906 brachte für die Schuljahre 4-8 die gemäß nicht übermäßige Erhöhung der wöchentlichen Unterrichtsstunden von 16 auf 20. Über die Folgen, die diese Regelung hatte, ist bei Kimmelman, Seite 243, zu lesen: „Zweihundert badische Gemeinden aus allen Landesteilen wandten sich in gleichlautenden Petitionen gegen die im Jahre 1906 durchgeführte Schulreform und den neuen Lehrplan...“

Zu diesem Diskussionsbeitrag des Bezirkslehrerverbandes weist die Schriftleitung auf folgendes hin: 1. Wenn vor 45 Jahren 1/3 der badischen Gemeinden und zwar vorwiegend kleine Landgemeinden sich gegen Schulverbesserungen erklärt haben, so gilt das nicht für die Gemeinden von heute, die überwiegend schulfreundlich sind.

betonte den ideellen Wert des Feuerwehrdienstes für unsere ganze Stadt.

Zur Unterhaltung trugen vor allem die Kameraden Glaser mit humoristischen Gedichten und Hellwig als Musikclown bei. Unter Leitung des Dirigenten Steuer brachte der Spielmannszug gute musikalische Leistungen zu Gehör.

50er-Feier des Jahrgangs 1901/02

Die am Samstagabend stattgefundenen 50er-Feier im Gasthaus zum „Reichsadler“, die von etwa 130 Schulkameraden und -kameradinnen besucht wurde, ist harmonisch verlaufen. Ein ausführlicher Bericht folgt.

Autobahn wird weitergebaut

Bundesverkehrsminister Seeborn hat auf ein Schreiben des Bundestagsabgeordneten Gottfried Leonhard (Pforzheim-Karlsruhe Land) vom 17. Oktober am 14. November folgendes geantwortet:

„Hinsichtlich des Weiterbaus der Bundesautobahn Karlsruhe-Basel kann ich Ihnen mitteilen, daß im Haushaltsentwurf für das Jahr 1952 hierfür insgesamt 2.100.000 DM eingebracht sind. Davon entfallen auf den Teil der Autobahn, der zunächst als Umgehungsstraße von Rastatt dienen soll, 1.600.000 DM und auf die Verlängerung der Autobahn vom jetzigen Endpunkt zwischen Karlsruhe und Ettlingen bis nach Bruchhausen 500.000 DM.“

Es ist zu begrüßen, daß sich der in unserem Landkreis gewählte Bundestagsabg. Gottfried Leonhard so erfolgreich für ein Projekt einsetzt, das für Ettlingen und den ganzen Bezirk von größter Bedeutung ist, weil eine Entlastung der Innenstadt vom Durchgangsverkehr dringend erforderlich ist.

Soforthilfe im Landkreis

Seit Inkrafttreten des Soforthilfegesetzes bis zum 31. Okt. 1951 wurden vom Amt für Soforthilfe für den Landkreis Karlsruhe ausbezahlt:

Table with 4 columns: Category, Amount, Sub-Category, Amount. Includes Unferthilfe, Hausarbeitshilfe, Aufbaulilfe, Lehrlingsbeihilfe, Schülerbeihilfe.

Für die Winterspritzung der Obstbäume hat Ettlingen etwa 18.000 DM aufzubringen, da 40.000 Bäume zu spritzen sind. In der Gemeinderatssitzung am Freitag wird hierzu ein Antrag des Obstbauvereins beraten.

wenn sie Versicherungen ... rechnungen verstehen, ... elektrische ... Wirkungen erklären können, als wenn sie von allen dem nichts wissen usw.“

Damit die hier geschilderte Einstellung niemals zur Auswirkung kommen kann, bestimmt unsere Verfassung in Artikel 37, Absatz 5: „Das Schulwesen steht unter Aufsicht des Staates“, und der Kommentar hierzu (herausgegeben von Dr. R. Nebinger, Oberverwaltungsgerichtsrat) führt auf Seite 152 u. a. aus: „Es ist also verfassungsmäßig unzulässig, das Schulwesen zur Selbstverwaltungsangelegenheit der Gemeinden, Kreise oder eines Schulverbandes zu erklären.“

Will die „Ettlinger Zeitung“, die rein staatliche Orientierung des Lehrerstandes“ trotzdem als „ein Überbleibsel aus dem seit Jahrhunderten in Deutschland vorherrschenden Originalzustand“ bezeichnen, dessen „Aufbau von unten nach oben abgelöst werden sollte“, so redet sie damit einer Aushöhlung der bestehenden Verfassung das Wort, und es wäre aufschlußreich, was die Väter der Verfassung dazu zu sagen haben.

Die Lehrerschaft fühlt sich jedenfalls durch den auf die Verfassung geleisteten Eid gebunden und steht darüber hinaus zu Absatz 2 des Artikels 98, in dem es heißt: „Der Eid umfaßt auch die Verpflichtung ... die demokratische Verfassung ... zu verteidigen.“ H.V.

Zu diesem Diskussionsbeitrag des Bezirkslehrerverbandes weist die Schriftleitung auf folgendes hin:

- 1. Wenn vor 45 Jahren 1/3 der badischen Gemeinden und zwar vorwiegend kleine Landgemeinden sich gegen Schulverbesserungen erklärt haben, so gilt das nicht für die Gemeinden von heute, die überwiegend schulfreundlich sind. 2. Das Bonner Grundgesetz soll selbstverständlich geachtet werden, aber es ist nicht die endgültige deutsche Verfassung und ist außerdem nach allgemeiner Auffassung völlig unzureichend in der Sicherung der kommunalen Selbstverwaltung.

lingen starke Befallsherde der San-José-Schildläuse festgestellt wurde. Obstaupinspektor Groß, der im ganzen Landkreis ausgezeichnete Aufklärungsarbeit für den Obstbau leistet, gab auch den Ettlinger Mitgliedern in dieser Versammlung wertvolle Hinweise für die Baumpflege.

Aus dem Bericht der Landspolizei für die Zeit vom 9. bis 15. November

Durch Nichtbeachtung der rechten Straßenseite ereignete sich in Sulzbach ein Verkehrsunfall, bei dem eine Person verletzt wurde.

Auf ähnliche Art ereignete sich in Bergshausen ein Unfall, wobei ebenfalls eine Person verletzt wurde. Der schuldige Kraftradfahrer, der sich nach dem Verkehrsunfall der Feststellung seiner Person und seines Fahrzeuges durch die Flucht zu entziehen versuchte, wurde durch einen anderen Kraftradfahrer verfolgt und eingeholt.

Auf der Bundesstraße 292 verlor ein unter Alkoholeinfluß stehender Pkw-Fahrer beim Befahren einer Kurve und beim Ausweichen die Herrschaft über sein Fahrzeug. Dieses prallte gegen eine Mauer und stürzte um. Es entstand Sachschaden. Personen wurden nicht verletzt.

Wegen Nichtbeachtung der Viehseuchenvorschriften werden sich verschiedene Personen strafrechtlich zu verantworten haben. Wegen Nichtanbringens der vorgeschriebenen Preisverzeichnisse, wegen Verwendung ungeeigneter Maße und Gewichte und wegen Verstoßes gegen das Lebensmittelgesetz und das Milchgesetz mußten verschiedene Personen angezeigt werden.

Standesregister Ettlingen

Geburten vom 1. bis 15. November:

- 29. 10. Hermann Theodor, Vater: Alb. Heinzer, Landwirt, Oberweier, Hauptstr. 12. 1. 11. Ursula Magdalena Hilda, Vater: Friedrich Karl Schneider, Werkzeugmacher, Pforzheimer Straße 43. 3. 11. Waltraud, Vater: Alfred Kunz, Mechaniker, Reichenbach, Ortsstr. 14. 5. 11. Michael Egon Norbert, Vater: Walter E. Pöhlig, Werkzeugmacher, Rheinstr. 54. 3. 11. Raimund Karl, Vater: Raimund Rudorfer, Schlosser, Auerbach, Ortsstr. 44. 12. 11. Karin, Vater: Kurt Alfred Prescher, kfm. Angest., Augustastr. 14.

Der Reiseverkehr am Buß- und Bettag

Am 21. November (Buß- und Bettag) verkehren in allen Bezirken die Fernzüge wie an Werktagen. Der übrige Reiseverkehr wickelt sich in den Gebieten, in welchen der Tag als gesetzlicher Feiertag gilt, im allgemeinen wie an Sonntagen, in den anderen Gebieten wie an Werktagen ab.

Die Ausprägung der neuen Fünf-DM-Scheidemünzen hat begonnen. Sie werden in Kürze in Umlauf gesetzt werden. Die Fünf-DM-Münze wird auf der einen Seite den Bundesadler zeigen und auf der anderen Seite die Aufschrift „Bundesrepublik Deutschland — Fünf Deutsche Mark — 1951“ tragen.

Bereits-Nachrichten

Gesangverein „Freundschaft“ Ettlingen

Morgen Dienstag 20 Uhr Singstunde wie üblich. Es wird aber besonders darauf hingewiesen, daß zur Neueinstudierung von Chören die Sänger vollzählig erscheinen mögen. Auch Freunde des Gesangs sind jederzeit herzlich willkommen.

Liedertafel Ettlingen

Traditionsgemäß veranstaltet der Verein am 8. Dez., 16 Uhr, im Vereinslokal (Gasthaus zum „Engel“) die Nikolausfeier für die Kinder der aktiven und passiven Mitglieder. Die Durchführung dieser vorweihnachtlichen Feier liegt wieder in den bewährten Händen des Sängervorstandes Fritz Gegenheimer und des Frauenchores. Um schon jetzt einen Überblick über die Anzahl der teilnehmenden Kinder zu erhalten, werden alle aktiven und passiven Mitglieder gebeten, bis Dienstag, 20. Nov., die Teilnehmerzahl ihrer Kinder zu melden, und zwar im Vereinslokal oder beim Sängervorstand. Zur Deckung der Unkosten wird für jedes Kind 30 Pfennig erhoben. Alles Nähere wird noch zur gegebenen Zeit bekanntgegeben.

TuS Ettlingen — Abt. Schwimmen

Das Training am Mittwoch, 21. November, fällt aus.

Sprechstunden für Hausbesitzer

Der Haus- und Grundbesitzerverein Ettlingen hat am Montag, 19. Nov., 20 Uhr, im Gasthaus zur „Post“ Sprechstunde.

Unterschätzen Sie die Masern nicht! Sie beginnen wie eine Erkältung — Der Arzt muß her

Jede Mutter sollte wenigstens in großen Zügen über eine der wichtigsten Kinderkrankheiten, die Masern, Bescheid wissen. Denn, um es gleich vorwegzunehmen, auch diese an sich harmlose Krankheit kann durchaus gefährlich werden!

Die Symptome einer Masernerkrankung werden Ihnen sicher bekannt sein: Das Kind beginnt zu fiebern und wird benommen — eine der jetzt so häufigen Erkältungen scheint zu beginnen. Aber dann, nach etwa 4-5 Tagen stellt sich jener charakteristische, aus kleinen roten Flecken bestehende Ausschlag ein, der hinter den Ohren beginnt und sich dann rasch über das Gesicht und den ganzen Körper ausbreitet. Die Bindehaut der Augen entzündet sich, ein Katarrh der Nase und des Rachens gesellt sich hinzu, und beim Öffnen des Mundes findet man jene für Masern so typische weiße Fleckung der Wangenschleimhaut. Nun, wenn alles gut geht, ist die Erkrankung nach 8 Tagen bereits vorüber, aber dennoch sollte das Kind noch etwa 2 Wochen lang von seinen Geschwistern und Spielkameraden ferngehalten werden.

Der Krankheitserreger

Über den Erreger der Masern ist immer noch nichts Genaues bekannt. Mit großer Wahrscheinlichkeit handelt es sich jedoch auch hier — genau wie beim Schnupfen, bei der spinalen Kinderlähmung oder auch bei der Grippe — um eine Virusart, also um jene Kleinlebewesen, die so winzig sind, daß sie mit dem gewöhnlichen Mikroskop gar nicht sichtbar gemacht werden können und die auch noch durch die feinsten Porzellanfilter unserer Laboratorien hindurchzuschlüpfen vermögen. Erst seit der Erfindung des sogenannten „Elektronenmikroskops“ können wir uns ein Bild über ihre Form und ihr Verhalten machen. Dieses Virus lebt vor allem in den Schleimhäuten der Atemwege und wird durch Niesen, Husten und Küssen auf andere Kinder übertragen. Da die Masern außergewöhnlich ansteckend sind, werden fast alle Menschen einmal in ihrem Leben davon befallen. Wer sie aber einmal überstanden hat, ist dafür auch auf Lebenszeit davor gefeit.

Sorgfältige Pflege des Kindes

Befindet sich das Kind in einem guten Allgemeinzustand, so sollte man gar nicht erst versuchen, durch irgendwelche Maßnahmen eine doch nur zeitlich wirkende Immunität zu erreichen, sondern der Krankheit ruhig ihren Lauf lassen — selbstverständlich unter der dauernden Überwachung eines Arztes, der etwa auftretende Komplikationen schnell erkennen und wirksam bekämpfen kann. Die Pflege des masernerkrankten Kindes wird im allgemeinen der Mutter überlassen bleiben, denn nur in den wenigsten Fällen wird der hinzugezogene Arzt eine Krankenhausaufnahme empfehlen. Sorgen Sie dafür, daß Ihr Kind in einem ruhigen, möglichst abgedunkelten Raum liegt, der jedoch stets gut gelüftet sein muß. Man kann auch auf diese Abdunkelung verzichten, muß dann aber die lichtempfindlichen Augen der Kinder durch eine gut sitzende, seitlich anliegende Sonnenbrille schützen. Geben Sie weiterhin ausreichend Flüssigkeit und eine leichte, gut verdauliche Kost, bei der Obst und viel Gemüse nicht vergessen werden sollten. Im übrigen wollen die Masern „verschlafen“ sein, d. h. daß der schon krankheitsbedingte Dämmerzustand nicht gestört werden sollte. Überladen Sie das Bett Ihres Kindes nicht mit gutgemeinten aber ablenkenden Spielsachen oder Bilderbüchern, sondern unterstützen Sie vielmehr das besonders in den ersten Tagen bestehende große Schlafbedürfnis.

Eine zusätzliche medikamentöse Behandlung ist in den meisten Fällen völlig überflüssig — es sei denn, daß der behandelnde Arzt etwas Vaseline für die entzündete Nase oder ein paar Augentropfen verschreibt. Bei sorgfältiger Pflege wird in 8-10 Tagen alles vorüber sein. Manchmal jedoch kommt es trotzdem zu einer der dann allerdings bedeutend schwerwiegenden Komplikationen wie etwa zu einer Lungenerkrankung oder zu einer Entzündung oder Verletzung des Mittelohres. Auch Schäden am Auge, an den Ohren oder am Nervensystem bleiben in seltenen Fällen einmal zurück. Zögern Sie daher im Interesse Ihres Kindes nicht zu lange und stellen Sie es auch in scheinbar leichten Fällen Ihrem Arzt vor — er wird etwaige Komplikationen am ehesten erkennen und sie sofort ursächlich und wirksam zu bekämpfen wissen. Dr. W. Engert

Aus aller Welt

Hat sich Udet erschossen?

München (UP). Anlässlich des 10. Todestages des ehemaligen Generalluftzeugmeisters Ernst Udet wurden am Grabmal des Unbekannten Soldaten in München Kränze niedergelegt. An der Totenehrung nahmen die engsten Freunde Udet, unter anderem der bekannte Flugzeugkonstrukteur Messerschmitt teil. Entgegen der beim Tode Udet offiziell verbreiteten Version, Udet sei bei der Erprobung einer neuen Waffe ums Leben gekommen, wollen seine Freunde festgestellt haben, daß sich Udet am Morgen des 17. November 1941 erschossen hat. Zu dieser Zeit war Udet angeblich bereits bei Göring, der ihn zum „Sündenbock“ für die Rückschläge in der deutschen Luftkriegsführung gestempelt haben soll, in Ungnade gefallen.

Die erste Atom-Zentralheizung

London (UP). Die erste Heizungsanlage, die mit Atomenergie gespeist wird, ist in der britischen Atomversuchsanstalt Harwell erprobt worden. Sie wird ab Montag ein Gebäude mit acht Büros heizen. Der erste Versuch mit der Atomzentralheizung ist nach einer amtlichen Mitteilung so erfolgreich verlaufen, daß wahrscheinlich schon in Kürze in Harwell zwei oder drei weitere Gebäude an diese Heizungsanlage angeschlossen werden. Dadurch werden jährlich etwa 1000 Tonnen Kohlen gespart. Die Produktionskosten dieser Heizungsanlage werden mit 15 000 Pfund Sterling (etwa 180 000 DM) angegeben. Die Betriebskosten sollen sich auf jährlich 2650 Pfund Sterling (etwa 32 000 DM) belaufen.

Indien von Hungersnot bedroht

Neu Dehli (UP). Große Teile Indiens sind von einer schweren Hungersnot bedroht, da es in manchen Teilen des Landes seit dem August nicht mehr geregnet hat. Die Trockenzeit ist so schlimm, daß es in manchen Gegenden sogar an Trinkwasser für Menschen und Vieh mangelt. Nach Ansicht von Sachverständigen wird Indien fünf Millionen Tonnen Lebensmittel zusätzlich einführen müssen, um große Teile der Bevölkerung vor dem Verhungern zu retten. Die Einwohner der betroffenen Gebiete beten täglich um Regen, der immerhin noch einen Teil der Ernte retten könnte, wenn er rechtzeitig fällt.

Eine US-Kongress-Delegation ist in Straßburg eingetroffen, wo sie auf Einladung des Europa-Rats mit europäischen Politikern an einer Konferenz teilnimmt.

Zum Tode verurteilt wurde von einem tschechoslowakischen Gericht wegen „Spionage“ der römisch-katholische Administrator von Rokytin in Mähren, Jan Bula.

Prinzessin Elizabeth von England und ihr Gemahl, der Herzog von Edinburgh, sind von ihrer siebenwöchigen Kanada-Reise nach England zurückgekehrt.

Die ersten US-Bomber, die nach den Plänen der Atlantikpakt-Organisation in Frankreich stationiert werden, sind in Bordeaux eingetroffen.

Hilfer-Film spurlos verschwunden

Die einzige in Europa vorhandene Kopie des Filmes „Das magische Gesicht“ ist auf dem Wege von Wien nach New York spurlos verschwunden. Statt des Streifens kam ein Pergam und Altpapier an. Das Thema des Streifens: ein österreichischer Schauspieler tötet Hitler, tritt an seine Stelle und sorgt dafür, daß der Krieg verloren geht. Es ist möglich, daß der Streifen entwendet wurde, um unerlaubt in Deutschland oder Österreich aufgeführt zu werden, oder daß die Sowjets ihn möglicherweise für antiwestliche Propaganda benutzen wollen.

Bücher und Zeitschriften

Schiffe fahren über Land

Nicht nur die Benutzer der westdeutschen Autobahnen hatten in den letzten Wochen eine gespannte Begegnung, auch in zahlreichen Städten zwischen Donau und Rhein glaubten die Menschen ihren Augen nicht mehr trauen zu dürfen, wenn sie plötzlich ein Schiff auf der Landstraße heranrollen sahen. Über das Zerlegen dieser Schiffe in 4 Teile und über Einzelheiten des Transports berichtet in höchst origineller Weise das oben erwähnte Heft 23 des Deutschen Familienblattes DIR UND MIR aus dem Verlag Curt E. Schwab in Stuttgart.

Im praktischen Teil findet die Hausfrau erste wertvolle Ratschläge für Weibschäden, Schritte für Kinderkleidung und Wäsche sowie für Wintermäntel und neben vielem anderen erprobte Quitten- und Suppenrezepte.

Günstige Bezugsquelle für **Gewürze** aller Art, für Wiederverkäufer u. verarb. Betriebe

Etti - Gewürzmühle u. Großhandel, Herm. Hauck Etlingen, Telefon Nr. 76 Lager u. Büro Wilhelmstr. 1

Haarausfall Schuppen Kopitücken ?

Naturprodukte von Hofapotheker Schaefer: **Echtes Brennöl** und **Birkenhaarwasser „Miesgold“**, seit vielen Jahren bewährt. Flaschen 1/2 Liter 1,- DM. 0,50 Liter 0,50 DM. Nur zu haben bei **Badenia-Drogerie Rud. Chemnitz Etlingen, Leopoldstr.**

BEKANNTMACHUNGEN

In den Gemeinden Graben, Mörsch und Pfaffenrot ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Nach den Bestimmungen des Viehseuchengesetzes vom 26. 6. 1909 werden diese Gemeinden zum Sperrbezirk und die Gemeinden Burbach, Forchheim — unter Ausschluss des Versuchs- und Lehrgutes Forchheim sowie der Bahnhofssiedlung Forchheim — Neuburgweiler und Schielberg zum Beobachtungsgebiet erklärt.

- Die Schutzzonen im Landkreis Karlsruhe ändern sich nunmehr wie folgt:
- a) Sperrbezirk
Bauerbach, Bretten, Bruchhausen, Busenbach, Diedelsheim, Eggenstein, Etlingen, Etlingenweiler, Graben, Mörsch, Grünwettersbach, Hochstetten, Liedolsheim, Linkenheim, Mutschelbach, Oberweiler, Palmbach, Pfaffenrot, Ruffheim, Söllingen, Spöck, Stupferich, Wolfartsweiler, Wössingen.
- b) Beobachtungsgebiet
Auerbach, Berghausen, Blankenloch, Büchig, Burbach, Dürrenbüchig, Etzenrot, Fiebingen, Forchheim, Friedrichstal, Gölshausen, Hohenwettersbach, Jöhlingen, Kleinsteinbach, Langensteinbach, Leopoldshafen, Neuburgweiler, Neureut, Reichenbach, Rinklingen, Ruit, Schlutenbach, Schielberg,

Richtfest für Spielberger Rathausneubau

Wie wir schon in der EZ berichteten, war für den 9. Nov. das Richtfest für den Rathausneubau geplant. Das Wetter war für dieses Vorhaben günstig, so daß das Fest termin-

gemäß steigen konnte. Die zahlreich erschienenen Einwohner konnte der Zimmerlehrling Fritz Kies mit nachfolgendem Richtspruch begrüßen:

Mit Gunst und Verlaub

Die Feierhande hat geschlagen, es ruhet die größte Hand.
Nach harten, arbeitsreichen Tagen grüßt heut der Nichtbaum froh ins Land.
Ein schönes Werk ist uns gelungen: Gar flottlich steht das Rathaus da,
so frei und groß und ungetrungen, wie besser ich es nirgends sah!
Geplant war lang das Gebäude, dem nun ein flottlich Dach gefügt
die Junst der Holzen Zimmerleute, die alzeit ihr Handwerk liebt.
Ein solches Werk kann nur gelingen, wenn jeder dran an seiner Stelle
getreulich schafft sowie zusammenfassen Weiser, Lehrling und Geleite.
Uns alle lobt nach sauren Werken das Nichtfest heut, der edle Brauch,
wo wir mit Speis und Trank uns stärken und schöne Lieder singen auch.
Nun wünsch ich Glück vor allen Dingen dem Bauherrn unierer Obrigkeit,
auch schenken wir für das Gelingen dem Bürgermeister Dankbarkeit,
sowie den Gliedern der Gemeinde, die willig hollen früh und spät.
Ich dank' Euch allen liebe Freunde, daß dieser Bau in Holz hier steht.
Nie mög' Alarm die Nacht durchschallen, und was dies Dach hier schützend schirmt,
Mög' nie der Flammen Schein erhellten, wenn schreit die Feuersglocke härm!
Die Katschbern werden bald hier sagen und fergen sich um Spielbergs Wohl;
da wünsch ich, daß in allen Fragen ein guter Geist sie leiten soll.
Nun reicht mir den goldenen Wein, ich weiß das Haus euch flottlich ein:
Sich fortan fell in Gottes Schutz und biete allen Weßlern Truch!
Ehrt Segen, hilf die Wohlthat mehrten, bring unierm Spielberg Glück und Ehren,
Bemehr es vor Unglück, Leid, vor Schanden, Zwistigkeit und Streit!

Anschließend sprach Bürgermeister Bischoff den Dank der Gemeindeverwaltung aus und lud die Handwerker zum Richtschmaus in das Gasthaus zum „Adler“ ein. Dort gab der Bauleiter Architekt Höll (Ettlingen) seiner Freude

über das gelungene Werk Ausdruck und betonte, daß das Gotteshaus, die Schule und das Rathaus das Gesicht der Gemeinde prägen. Das Fest nahm einen harmonischen Verlauf und wird lange in Erinnerung der Beteiligten bleiben.

SPORT-NACHRICHTEN DER EZ

Fußball		Handball	
Staffel Mittelbaden		Bezirksklasse	
Staffel I		Staffel 3	
Grünwinkel — Nieren	3:1	Beiertheim — Brötzingen	13:7
Odenheim — Dillweinstein	2:3	Fr. SSV Karlsruhe — Mühlacker	19:1
Mühlacker — Ispringen	1:0	Tges. Pforzheims — Kniefingen	1:6
Etlingen — Forchheim	4:0		
Bruchsal — Blumloch	5:2	Staffel 4	
Südstern — Hagsfeld	1:4	ausgefallen	
Staffel II		Kreisklasse I	
Durlach Aue — Wiesental	4:1	KTV 46 — Ettlingenweiler	6:10
Kniefingen — Grötzingen	6:1	Kreisklasse II	
Tiefenbrunn — Göttrichen	1:1	Spielfrei	
Etlingen — Weingarten	1:1		
Söllingen — Karlsdorf	1:2		
Graben — Durmersheim	3:1		

Was kam bei der NOK-Tagung heraus?

Die vorläufige Einigung der beiden NOK's West und Ost in Kassel hatte ein ganz verschiedenartiges Echo. Im Westen hat die Klausel, daß Beschüsse einstimmig gefaßt werden müssen, also gewissermaßen jederzeit ein Vetorecht besteht, Skepsis und teilweise sogar Bestürzung hervorgerufen, im Osten dagegen blickt man mit unverhohlener Befriedigung auf den bisherigen Verhandlungserfolg. Während die Führung der westlichen Belange einmal mehr in den Händen von Dr. Karl Ritter von Hall, Dr. Peco Bauwens, Dr. Max Danz und Willy Daume lag, hatte die Ostzone ihren Präsidenten Kurt Edel, Manfred Ewald und Rudi Reichert entsandt. Schon ein flüchtiger Blick erhobte unschwer, daß hier ein an menschlichen Erfahrungen wie fachlichem Können verschiedenes Gespann vor eine gemeinsame Sache gespannt werden sollte. Besonders die noch sehr jugendlichen Ostzonevertreter Ewald und Reichert ließen vielfach durchblicken, daß sie vom Politisch-Programatischen zum Sport gekommen sind.

Am 26. November wird man sich in Hamburg wieder treffen. Die Tagesordnung wird ein Pulvermagazin an Zündstoff bieten. Man hat sich gegenseitig schon jetzt angekündigt, welche Hauptpunkte als Forderung zu beschließen sein werden, darunter von den Westzonen: Anerkennung der Stuttgarter Beschlüsse, Anerkennung des Lausanner Protokolls, konkretes Abrücken von den Verunglimpfungen westzonaler Sportführer, vollverantwortliche Entscheidungsfähigkeit der Ostzonevertreter in allen Punkten. Man wird es Dr. Bauwens nachfühlen können, daß er sich mit berechtigter Verne gegen die Polemiken wendet, die in der Ostzone gegen Dr. Kolb, Dr. Diem und ihn vorgebracht werden.

Es wurde festgestellt, daß auf internationalem Gebiet einzig die Forderung noch nicht aufgenommen wären. Wie deren Präsident Casimir versicherte, werde dies im Frühjahr geschehen. Diese Ausnahme hätte auch die endgültige Zulassung des Modernen Fünfkampfes zur Folge.

Auch bei den Schützen ist noch nicht alles erst Sonnenschein, da sie erst provisorisch und unter der Klausel, daß sie nur gemeinsam mit ihren ostzonellen Kameraden zugelassen seien, in der heiklen Frage der Aufschlüsselung der Mannschaften blieb man notgedrungen auf halbem Wege stehen. Fest liegt einzig die Teilnahme von 55 Aktiven für Ost und 100 für West, also „Zahlen der Selbstbeschreibung“. Die ersten Meldungen der Sommersport-Fachverbände ergaben 293 Aktive und etwa 50 Begleiter. Dr. v. Hall drohte deshalb mit dem Rotstift, wenn nicht alle Verbände von sich aus ihre Zahl um 50 Prozent reduzierten. Vor allem die Teilnahme des Basketballs wurde als kaum berechtigt angesehen, wogegen Dr. Heiner energisch Stellung bezog.

Max Stahl badischer Meister im Florett

In Karlsruhe fanden am Wochenende die gesamtbadischen Meisterschaften im Florettfechten statt, bei denen 32 Fechter der Landes- und Landesoberliga um den Titel kämpften. Nachdem am Samstag die Vorrundenkämpfe abgewickelt worden waren, fanden am Sonntag vormittag die Endkämpfe statt, aus denen der Pforzheimer Max Stahl mit 6:1 Siegen bei 18 erzielten Treffern als Meister vor seinem Klubkameraden Beyer (3:2 Siege), Schmidt, Weinheim (3:2 Siege) und Ochs, Karlsruhe (4:3 Siege) hervorging. Weiter platzierten sich Kaspar, Freiburg, Bernauer, Villingen, Kortsta, Lörrach, Tiesse, Lahr, Stephan, Bruchsal, und Kiew, Weinheim. Diese zehn Akteure bilden in der Saison 1951/52 die badische Landesoberliga.

Im Anschluß an die Florettmeisterschaften von Baden, wurden in Karlsruhe die gesamtbadischen Meisterschaften im Säbelfechten ausgetragen. 22 Teilnehmer waren am Start. Herbert Beyer-Pforzheimer, der im Florett hinter seinem Klubkameraden Stahl Zweiter werden konnte, gewann die Meisterschaft mit sechs Siegen vor Bernauer-Villingen, Stahl-Pforzheimer, Zimmermann-Freiburg, Schmidt-Weinheim, Grünwald-Mannheim 46, Bayer-Mannheim, und Dr. Zimmermann-Freiburg.

Heilbronner Schwimmersieg über Pforzheim

Im überfüllten Heilbronner Stadtbad lieferten sich am Samstagabend der 1. SC Pforzheim und der SV 98 Heilbronn einen spannenden Staffelfußballkampf, der mit einem überraschenden Sieg von 97:71 Punkten der Heilbronner endete. Eine ganz hervorragende Leistung gab es über die 3X100 m-Rücken, wo die Heilbronner Mannschaft Pfeiderer, Geiger und Uta mit 3:52,2 Minuten eine in Süddeutschland dieses Jahr noch nicht erreichte Zeit herauschwamm.

Zürcher Notenfremverkehrskurse 16. 11. 15. 14.

New-York (1 Dollar)	4,36 1/2 — 4,39 1/2
London (1 Pfd.)	10,22 — 10,20
Paris (100 fr.)	0,97 1/2 — 0,97 1/2
Brüssel (100 belg. fr.)	7,77 1/2 — 7,80
Mailand (100 Lire)	0,63 1/2 — 0,63 1/2
Deutschland (100 DM)	86,50 — 86,50
Wien (100 Sch.)	13,45 — 13,30
Holland	102,50 — 102,50
Kopenhagen	46,50 — 46,50
Oslo	46,00 — 46,00
Spermark	58,25 — 51,50
Spermark New York	13,35 — 13,45

Berlin, den 15. 11. 51: Wechselnoten-Umrechnungskurs 1 DM (West) = 3,65 — 3,85 DM (Ost)

Deutsche Wertpapierbörsen

Frankfurt:	16. 11.	15. 11.
Adlerwerke	75	74
AEG	45 1/2	45
Brown Bov.	168 1/2	169 1/2
Daimler	71 1/2	72
Degussa	147 1/2	148
Fordwerke	114 1/2	114 1/2
Siemens St.	83 1/2	82 1/2
Siemens Vzg.	80	79
Zellstoff Waldhoff	101	100
BMW	—	—
Deutsche Bank	70	67
DL Effekt. B.	—	—
Dresdner Bank	61	60
Frankl. Hypothekbank	46	45 1/2

Wettervorhersage

Montag teilweise bedeckt, einzelne Regenfälle. Leichtere Temperaturrückgang. Höchsttemperaturen nicht mehr über 10 Grad, mäßige Winde um Südwest. Um Dienstag wachsende, vereinzelt Regenfälle, etwas kühler. Barometerstand: Veränderlich. Thermometerstand (heute früh 8 Uh.): + 8°

Rheinwasserstand am 17. 11.: Konstanz 290 (+1) Rheinfeinden — (-) Breisach 220 (-26) Straßburg 308 (-36) Maxau 521 (-8) Mannheim 408 (+18) Caub 244 (+36)

ETTLINGER ZEITUNG
Südd. Heimatzeitung für den Alb-
gäu. Verantwortlicher Herausgeber:
A. Graf. — Druck und Anzeigen-
annahme: A. Graf, Ettlingen, Schöll-
bronner Straße 5, Telefon 187

Spielberg, Sprantal, Staffort, Sulzbach, Völkersbach, Weingarten, Wöschbach.

c) 15 km Umkreis
Alle übrigen Gemeinden des Landkreises Karlsruhe.
Die zur Bekämpfung der Maul- u. Klauenseuche angeordneten Maßnahmen können bei den Gemeindeverwaltungen des Landkreises Karlsruhe eingesehen werden. Der Landrat

Bad. Staatstheater Karlsruhe

Schauspielhaus:
Donnerstag, 22. Nov., 19.30 Uhr 6. Vorstellung für die Platzmiete D und freier Kartenverkauf „Der Biberpelz“

STADT.BEKANNTMACHUNGEN

Zu einer öffentlichen Sitzung des Gemeinderates am
Freitag, den 24. November 1951, 20 Uhr
im großen Rathaussaal wird die Bevölkerung höflich eingeladen.
Etlingen, den 15. November 1951. Der Bürgermeister.

ZU VERKAUFEN

Gute Winterbirnen zu verk.
Frau Lechner, Etlingen,
Blumenstraße 3 II. Stock.

ZU KAUFEN GESUCHT

3 Deckbetten und Kopfkissen
zu erhalten zu kaufen ges.
zu erfr. unter 4007 in der EZ

Kopfläuse
wandern leicht über - auch für Kind kann davon befallen werden

Goldgeist
KONTAKT INSEKTIZID
vernichtet Kopf- u. Filzläuse radikal
nach einmaliger Behandlung

Badenia-Drogerie
Rudolf Chemnitz, Leopoldstraße

Beinschäden, oft Föhn,
Flechten, Furunkel und alle Wunden
sind heilbar durch **Beinsalbe**. In-
Apotheken erhältlich. Prosp. gratis d.
Chem. Lab. Schneider, Wiesbaden 600

Sport-Nachrichten der Ettlinger Zeitung

FC Nürnberg und VfB Stuttgart ungefährdet

VfB Mühlburg und Stuttgarter Kickers geschlagen

VfB Stuttgart - FC Schweinfurt 0:3
Bereits in der ersten Minute verhinderte der Gäste-Stopper Merz ein Tor des VfB-Mittelstürmers Wehrle, indem er den Ball Zentimeter vor der Torlinie noch ins Feld zurückschlug.

Schwaben Augsburg - VfR Mannheim 2:1
Nach dem Treffen der II. Liga BC Augsburg gegen ASV Feudenheim (5:1) kamen auch die "Schwaben" gegen den VfR Mannheim zu einem verdienten 2:1-Sieg.

Darmstadt kletterte durch diesen Sieg auf den fünften Platz, Cham und Durlach, zwei Mannschaften die mit zur vorderen Tabellenhälfte zählten, trennten sich 1:1, so daß keine entscheidenden Positionen eingebüßt wurden.

FSV Frankfurt - Stuttgarter Kickers 3:2
Nachdem Jackstell die Gäste in der 11. Minute mit 1:0 in Führung brachte, kam der FSV innerhalb einer Viertelstunde durch Maier (2) und Wirth zu drei Treffern.

1860 München - Vikt. Aschaffenburg 0:0
Die 15.000 Zuschauer erlebten in der ersten Halbzeit einen groß aufspielenden Gast, der erst Mitte der zweiten 45 Minuten das Zepfen der Münchnern überließ.

Es spielte: Bayern Hof - Freiburger FC 5:0, TSG Ulm 46 - FC Bamberg 1:0, SV Darmstadt 96 - Jahn Regensburg 1:0, ASV Cham - ASV Durlach 1:1, FC Pforzheim - FC Singen 0:1, SSV Reutlingen - TSV Straubing 2:2, Hessen Kassel - SV Wiesbaden 1:3, VfR Aalen gegen Wacker München 1:1, BC Augsburg gegen ASV Feudenheim 5:1.

Ulm und Bayern punktgleich
Kassel in der 2. Liga Süd geschlagen
In Süddeutschlands 2. Liga behauptete der Ulmer "Spatz" durch einen erst in den letzten Minuten gegen Bamberg erzielten, knappen 1:0-Sieg über den FC Bamberg seinen Platz an der Spitze.

Essen und Kiel Tabellenführer
Leverkusen erstmals geschlagen
1. Liga West: Hamborn 0/ - STV Horst 3:0, Borussia Dortmund - Preußen Delbrück 2:2, Fortuna Düsseldorf - SW Essen 2:2, SpVgg. Erkenschwick - Spfr. Katernberg 3:7, 1. FC Köln - Rheider SV 6:0, RW Essen - Meidericher SV 4:2, Preußen Münster - Alemannia Aachen 2:0, Schalke 04 - Bayer Leverkusen 2:1.

SV Waldhof - VfB Mühlburg 2:1
Waldhof zeigte in diesem Spiel, daß es noch zu kämpfen versteht. Ein von Roth in der 6. Minute verwandelter Foulelfmeter war die einzige Mühlburger Ausbeute.

St. Pauli auf 3. Platz zurückgefallen
1. Liga Nord: Concordia Hamburg - Viktoria Hamburg 3:1, Hannover 96 - Eintracht Braunschweig 3:1, Hannover 96 - Göttingen 0:2, Bremerhaven 93 - Arm. Hannover 4:3, VfL Osnabrück - FC St. Pauli 4:2, Bremer SV gegen Elmshüttel 3:0, Holstein Kiel - Werder Bremen 4:1.

Tabellenstand der 1. Liga Süd
1. FC Nürnberg 12 21:7 35:9
2. VfB Stuttgart 12 20:9 38:0
3. Kickers Offenbach 12 20:19 35:9

Kickers Offenbach - SpVgg. Fürth 2:1
Während der ersten Halbzeit fanden sich die Offenbacher mit dem Fürther Spiel noch nicht zurecht, fanden jedoch nach dem Wechsel die richtige Einstellung.

Die junge deutsche Eishockey-Nationalmannschaft erlitt bei ihrem ersten Nachkriegsländerspiel im wiedererbauten Berliner Sportpalast eine 1:15-Niederlage durch den Europameister Schweden.

Tabellenstand der 2. Liga Süd
1. TSG Ulm 48 13 35:16 39:7
2. Bayern Hof 13 30:14 19:7
3. BC Augsburg 14 37:28 18:10

VfL Neckarau - Bayern München 1:3
Erst nachdem sich Bach nach 20 Minuten Spielzeit mehr in den Sturm einschaltete, ging es besser bei den Bayern.

Die schwedische Mannschaft verband große Geschwindigkeit mit zügigen Kombinationen. Der Puck wechselte so schnell den Besitzer, daß die Zuschauer zeitweilig Mühe hatten, seine Bahn im Kombinationsspiel zu verfolgen.

St. Pauli auf 3. Platz zurückgefallen
1. Liga Nord: Concordia Hamburg - Viktoria Hamburg 3:1, Hannover 96 - Eintracht Braunschweig 3:1, Hannover 96 - Göttingen 0:2, Bremerhaven 93 - Arm. Hannover 4:3, VfL Osnabrück - FC St. Pauli 4:2, Bremer SV gegen Elmshüttel 3:0, Holstein Kiel - Werder Bremen 4:1.

1. FC Nürnberg - Eintracht Frankfurt 4:0
Der 1. FC Nürnberg hat am Zabo einen verdienten Sieg gegen Eintracht Frankfurt erzielt, doch mit 4:3 etwas zu hoch.

Die deutsche Schützenbund wurde in Köln feierlich proklamiert. Mit seinen 500.000 Mitgliedern gehört er zu den stärksten Sportverbänden.

Deutschlands Fußball-Nationalmannschaft wird auf dem Luftwege am Montag um 11 Uhr nach Istanbul starten. Sechs Offizielle und zehn Sportjournalisten fliegen mit. Die Expedition erreicht ohne Zwischenlandung in sechs Stunden Istanbul.

1. FC Saarbrücken ungeschlagen

0:1-Niederlage des 1. FC Kaiserslautern

Der 1. FC Kaiserslautern wird seine Hoffnungen, doch noch die Südwest-Meisterschaft zu erringen, begraben müssen. Die Walter-Elf unterlag in Saarbrücken vor mehr als 25.000 Zuschauern mit 0:1 (0:1) und weist nun in zwölf Spielen bereits neun Minuspunkte auf.

nach grundlegende Tabellenänderungen. Etwas zurückgefallen ist auch der FK Pflanz bei Wormatia Worma mit 3:1 die Punkte lassen mußte.

Schwetzingen wieder vorne

Vier Unentschieden in der 1. Amateurliga

Etwas unprogrammiert gab es in der nordbadischen 1. Amateurliga erneut einen Führungswechsel, da die Friedrichsfelder Germann auf eigenen Gelände gegen die Pforzheimer Kickerspieler über ein torloses Unentschieden nicht hinaus kamen.

gegen TV Daxlanden 1:0, Weinhelm - Viersheim 3:0, Birkfeld - KFV 2:3, Hockenheim - Brötzingen 1:0, Birkfeld - Leimen 1:1.

Nordbadens Turner unterlagen knapp

Glänzende Leistungen in Mosbach

Mehr als tausend Turnbegeisterte sahen in der Markthalle in Mosbach den Kunstturn-Länderkampf zwischen Nord- und Südbaden.

TSV Rot auf dem zweiten Handball-Platz
In der nordbadischen Handball-Verbandsliga fanden nur drei Spiele statt, die allerdings für die Besetzung der vorderen Tabellenplätze von entscheidender Bedeutung waren.

Der BCK steht an der Spitze
Tabellenstand der nordbad. Verb. Runde Basketball, Staffel II Karlsruhe

stelte sich Karl Nutzenberger (Heidelberg) bei der Gesamtwertung an die Spitze. Als besonders vollendete turnerische Leistung des Vergleichskampfes darf das Bodenturnen betrachtet werden.

Der letzte Spieltag brachte im übrigen in der Oberliga Südwest weder Überraschungen

dürfte der Anerkennung dieses neuen deutschen Rekords nichts im Wege stehen. Altmeister Benzhöfer stellte im Mittelgewicht im beidarmigen Drücken mit 220 Pfund ebenfalls einen neuen deutschen Rekord auf.

Gewichtheberrekord in Fellbach

Fellbachs Gewichtheber hatten ihren großen Tag. Sie bezwangen nicht nur eine Städtemannschaft von Basel mit 4185-3750 Pfund und konnten damit ihren Vorkampfsieg in Basel wiederholen.

Die Mannschaft des FC Pflanz greift zum ersten Mal am 20. 11. gegen ABC Karlsruhe in die Runde ein. KTV - SKC 40:20 Körbe. Der Spielverlauf war zunächst ziemlich ausgeglichen.

ABC - BCK 30:22 Körbe. Auch hier überraschte zuerst der gute Start von ABC, der zunächst führte. Im weiteren Spielverlauf setzte sich aber doch die größere Erfahrung und Spielreife des BCK durch.

Viernheim gewann im Ringen einen Punkt
Im Kampf um die nordbadische Mannschaftsmeisterschaft im Ringen gab es lediglich in der Gruppe Nord mit dem 4:0 des Tabellenletzten Viernheim gegen den Favoriten Sandhofen eine Überraschung.

KTV besiegte Linzer Schwimmer
Zu einem überraschenden 11:07-Punktsieg kamen die Schwimmer des Karlsruher TV im städtischen Viererbod in Karlsruhe gegen die österreichische Mannschaft ASV Linz.

Den deutschen Rekord „rib“ der als Gast in Fellbach startende Hans Ruderhausen (Kreuznach), der zwar im Schwergewicht startete, jedoch mit seinem 178 Pfund das Mittelgewicht brachte.

Agon - KTV 14:44 Körbe. Dieses Spiel konnte der KTV, der durch Spielersprung eine wesentliche Verstärkung erfahren hat, für sich entscheiden und damit die Tabellenführung übernehmen.

Das Wasserballspiel endete mit einem sicheren 6:2-Sieg für die Gäste.

TOTO

Ergebnisse des Sport-Totos West-Süd
1. 1. FC Saarbrücken - 1. FC Kaisersl. 1:0
2. Kickers Offenbach - SpVgg. Fürth 2:1
3. Preußen Münster - Alemannia Aachen 2:0
4. SV Waldhof - VfB Mühlburg 2:1
5. Fort. Düsseldorf - SW Essen 2:2
6. Eintracht Trier - Bor. Neunkirchen 2:1
7. Schwaben Augsburg - VfR Mannheim 2:1
8. SV Erkenschwick - Spfr. Katernberg 3:7
9. VfL Neckarau - Bayern München 1:3
10. 1. FC Köln - Rheider SV 6:0
11. Wormatia Worma - FK Pirmasens 3:1
12. FSV Frankfurt - Stuttgarter Kickers 3:2
13. VfL Osnabrück - FC St. Pauli 4:2
14. Bor. Dortmund - Preußen Delbrück 2:2

Tabellenstand der 1. Liga Süd
1. 1. FC Nürnberg 12 21:7 35:9
2. VfB Stuttgart 12 20:9 38:0
3. Kickers Offenbach 12 20:19 35:9
4. VfB Mühlburg 12 23:15 14:10
5. 1860 München 12 24:19 14:10
6. Eintracht Frankfurt 12 20:18 13:11
7. Stuttgarter Kickers 12 29:24 13:11
8. FSV Frankfurt 12 22:21 12:12
9. SpVgg. Fürth 12 15:13 12:12
10. VfR Mannheim 12 21:26 11:13
11. SV Waldhof 12 15:20 11:13
12. Vikt. Aschaffenburg 12 15:21 10:14
13. Bayern München 12 17:20 9:15
14. Schwaben Augsburg 12 12:23 6:16
15. Schweinfurt 05 12 11:23 7:17
16. VfL Neckarau 12 14:25 6:18

Tabellenstand der 2. Liga Süd
1. TSG Ulm 48 13 35:16 39:7
2. Bayern Hof 13 30:14 19:7
3. BC Augsburg 14 37:28 18:10
4. Hessen Kassel 13 24:17 17:9
5. SV Darmstadt 96 13 27:20 16:10
6. ASV Cham 13 23:15 15:11
7. ASV Durlach 13 24:20 15:11
8. TSV Straubing 13 20:29 15:11
9. 1. FC Pforzheim 13 22:22 14:12
10. SSV Reutlingen 13 29:24 13:13
11. FC Bamberg 13 17:22 13:13
12. SV Wiesbaden 14 25:23 13:15
13. ASV Feudenheim 14 19:39 13:15
14. Jahn Regensburg 13 21:29 11:15
15. Freiburger FC 13 17:26 9:17
16. Wacker München 14 16:30 7:21
17. FC Singen 04 13 11:31 5:21
18. VfR Aalen 13 16:45 3:21

Eishockey-Niederlage gegen Schweden

Europameister siegte 15:1

Die schwedische Mannschaft verband große Geschwindigkeit mit zügigen Kombinationen. Der Puck wechselte so schnell den Besitzer, daß die Zuschauer zeitweilig Mühe hatten, seine Bahn im Kombinationsspiel zu verfolgen.

Schwetzingen wieder vorne

Vier Unentschieden in der 1. Amateurliga

Etwas unprogrammiert gab es in der nordbadischen 1. Amateurliga erneut einen Führungswechsel, da die Friedrichsfelder Germann auf eigenen Gelände gegen die Pforzheimer Kickerspieler über ein torloses Unentschieden nicht hinaus kamen.

gegen TV Daxlanden 1:0, Weinhelm - Viersheim 3:0, Birkfeld - KFV 2:3, Hockenheim - Brötzingen 1:0, Birkfeld - Leimen 1:1.

Nordbadens Turner unterlagen knapp

Glänzende Leistungen in Mosbach

Mehr als tausend Turnbegeisterte sahen in der Markthalle in Mosbach den Kunstturn-Länderkampf zwischen Nord- und Südbaden.

TSV Rot auf dem zweiten Handball-Platz
In der nordbadischen Handball-Verbandsliga fanden nur drei Spiele statt, die allerdings für die Besetzung der vorderen Tabellenplätze von entscheidender Bedeutung waren.

Der BCK steht an der Spitze
Tabellenstand der nordbad. Verb. Runde Basketball, Staffel II Karlsruhe

stelte sich Karl Nutzenberger (Heidelberg) bei der Gesamtwertung an die Spitze. Als besonders vollendete turnerische Leistung des Vergleichskampfes darf das Bodenturnen betrachtet werden.

Umschau in Karlsruhe

Verkehrssampel für Kreuzung Karlsruher
 Versuchsweise wird an der Kreuzung Karlsruher und Kriegsstraße beim Karlsruher eine Verkehrsampel angebracht, die durch grünes und rotes Licht den Verkehr automatisch regelt. Je nach Bewährung wird endgültig entschieden, ob an Stelle der Verkehrspolizisten die Verkehrsampel die Regelung an der sehr belebten Kreuzung übernehmen soll.

Spaziergang durch Badens Münzgeschichte
 Das Badische Münzkabinett in Karlsruhe verfügt über eine reichhaltige Sammlung badischer Münzen, die einen Überblick über die kulturelle Entwicklung des Landes und den Wandel der Zeiten geben. Der Konservator beim Münzkabinett Dr. F. Wieland wird allen Freunden der badischen Geschichte in einer Veranstaltung der Ortsgruppe Karlsruhe des Landesvereins Badische Heimat — auch Gäste sind herzlich willkommen — am Mittwoch, 21. Nov., abends 20 Uhr im Haus Solms, Bismarckstr. 24, ein sachkundiger Führer bei einem durch Lichtbilder bereicherten „Spaziergang durch Badens Münzgeschichte“ sein.

Amerika-Haus Karlsruhe
 In der Zeit vom 19. Nov. bis 2. Dez. Montag, 19. Nov., 19.30 Uhr, Playreading Group liest mit verteilten Rollen „Saturday's children“ von Maxwell Anderson.
 Donnerstag, 22. Nov., 20 Uhr, in Verbindung mit der Staatl. Kunsthalle, Karlsruhe, „Land und Leute — von der Magie des Neuen Kontinents“, Rezitationsabend mit Norbert Schiller, USA (in der Staatl. Kunsthalle, Eingang Rückseite).
 Freitag, 23. Nov., 18.45 Uhr, English Discussion Group „The 6th UN General Assembly in Paris“, Leitung Frau Dr. Hohlheid.

Aus der badischen Heimat

Mannheim. Am 24. und 25. November dieses Jahres kommen die höheren Justizbeamten des Landesbezirks Nordbaden in Mannheim zu einer ersten „Wochenendarbeitstagung“ zusammen. (fwb)

Mit Fackeln gegen Polizeibeamte
 Mannheim (ld). Im Mannheimer Stadtteil Neckarstadt kam es zu schweren Ausschreitungen, in deren Verlauf Jugendliche mit brennenden Fackeln und Bierflaschen gegen Polizeibeamte vorgingen. Der Ausschuss zum Schutze der Rechte der Jugend, eine kommunistische Tarnorganisation, hatte auf dem Marktplatz des Stadtteils eine Kundgebung veranstaltet, die ohne Zwischenfälle verlief. Als sich die 150 Teilnehmer bei Einbruch der Dunkelheit zu einem Fackelzug formieren wollten, wurde dieser Umzug aus verkehrspolizeilichen Gründen verboten. Nach fünfminütiger ergebnisloser Aufforderung durch die Polizei mußte die Kolonne schließlich gewaltsam auseinandergetrieben werden. Dabei kam es zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen den Jugendlichen und der Polizei. Zwei Polizisten erlitten Brandwunden, ein dritter wurde durch einen Flaschenwurf verletzt. Sieben Personen wurden wegen Aufruhrs und Widerstands gegen die Staatsgewalt festgenommen. Bei den Anführern handelt es sich um bekannte ehemalige FDJ-Führer.

Zimmerbrand mit Jauche gelöscht
 Tauberbischofsheim (swk). Durch einen bei einem Landwirt in Gerchsheim ausgebrochenen Zimmerbrand wurde Feuergefahr für das ganze Dorf heraufbeschworen, da das Gemeinwesen immer noch nicht über genügend Wasser verfügt. Die sofort herbeigeeilte Feuerwehr ging dem Brand aber kurz entschlossen mit — Jauche zu Leibe. Die Dünne waren zwar alles andere als angenehm, aber der Zweck heiligt bekanntlich die Mittel!

Echte Selbstverwaltung sichern

DVP zur Heidelberger Spielbankfrage

Pforzheim (fwb). Der Landesauschuss der württemberg-badischen DVP, die Landtagsfraktion und die württemberg-badischen Bundestagsabgeordneten der Partei erörterten auf einer Sitzung in Pforzheim unter anderem die Frage der Errichtung einer Spielbank in Heidelberg. Ministerpräsident Dr. Maier betonte, daß eine Entscheidung nicht nach lokalen Bedürfnissen, sondern nach den höheren Gesichtspunkten der Landespolitik gefällt werden müsse. 20 Wohnungen jährlich stünden in keinem Verhältnis zu der Verantwortung die die Regierung im Falle der Genehmigung für die entstehenden moralischen Schäden übernehmen müsse. Wir dürfen nicht vergessen, betonte der Ministerpräsident, daß in jeder Spielbank kriminelles, zumindest aber illegales Geld rollen werde. Sämtliche Minister der DVP und die weit aus überwiegende Mehrheit der Abgeordneten lehnten grundsätzlich die Zulassung einer Spielbank im Gebiet Württemberg-Baden ab. Sie begrüßten es, daß das Land bisher von dieser „Landplage“ verschont geblieben sei.

Der Landesvorsitzende der DVP, Dr. Wolfgang Hausmann, gab einen Überblick über die politische Lage vor der Volksabstimmung und die künftigen Aufgaben der Partei. Wenn der Südweststaat zustande komme, betonte Dr. Hausmann, werde man Mittel und Wege suchen müssen, um in der Verfassung und der Gesetzgebung Mängelheiten für eine

echte Selbstverwaltung zu schaffen, von der wir uns seit 1945 infolge der schwierigen politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse entfernt hätten.

Ungeheuerliche Angriffe der Altbadener
 Der ehemalige württemberg-badische Finanzminister Dr. Kaufmann forderte die südwestdeutsche Bevölkerung auf, sich schützend vor das Bundesverfassungsgericht zu stellen. Kaufmann, der auf einer Delegierten-Konferenz der Vereinigung Südwest für den Stadt- und Landkreis Heidelberg sprach, bezeichnete die Angriffe der Altbadener gegen das Bundesverfassungsgericht als ungeheuerlich. Es sei einfach unerträglich, zuzusehen, wie eine der wichtigsten Einrichtungen der jungen deutschen Demokratie verächtlich gemacht werde. Mit ihrer Kritik hätten sich die Altbadener als schlechte Verlierer erwiesen. Von jedem Demokraten müsse man verlangen, daß er bereit sei, sich dem Aufbau einer Basis zu widmen, die von der Mehrheit bestimmt worden sei.

Dr. Kaufmann schloß seine Ausführungen mit einer Betrachtung über die finanzielle Lage in einem gesamtbadischen Staat. „Die Finanzkraft Altbadens wird so sein, daß ich nicht Finanzminister in diesem Staat sein möchte“, sagte er. Der Freudentaumel im Falle eines Sieges der Altbadener am 9. Dezember werde höchstens acht Tage dauern. Dann werde der große Katzenjammer folgen.

Südbadischer Landtag verlängert

Bei schwacher Beteiligung stimmten 130395 für die Verlängerung

Freiburg (fwb/ld). Die Bevölkerung des Landes Baden sprach sich am Sonntag in einer Volksabstimmung mit 130 395 Ja-Stimmen gegen 30 645 Nein-Stimmen für die Verlängerung der Legislaturperiode des südbadischen Landtages aus. Von 867 171 Stimmberechtigten machten nur 167 050 Personen von ihrem Stimmrecht Gebrauch. Dies entspricht einer Wahlbeteiligung von 18,57 Prozent. Für die Verlängerung des Landtages stimmten 80,97 Prozent der abgegebenen Stimmen, 19,03 Prozent stimmten dagegen.

Die geringe Beteiligung an der Abstimmung ist wohl auf die geringe Aufklärung der Bevölkerung über die Bedeutung dieses Wahlganges zurückzuführen. Ferner fehlte offenbar vielfach das Verständnis für den Abstimmungsvorgang. Auffallend an den Einzelergebnissen ist, daß in den Arbeiterbezirken die Nein-Stimmen etwas stärker vertreten waren als in den übrigen Landesteilen. Die Verlängerung der Legislaturperiode des badischen Landtages erfolgt auf Grund eines verfassungsändernden Landesgesetzes, das der badische Landtag am 28. Februar 1951 beschlossen hatte und das einer Volksabstimmung bedurfte. Die Volksabstimmung war infolge des durch den Bundestag beschlossenen sogenannten Blitzgesetzes über die Verlängerung der Legislaturperiode der Landtage in Südbaden und Südwürttemberg zunächst ausgesetzt worden und mußte nach der Ungültigkeitserklärung des Blitzgesetzes durch das Bundesverfassungsgericht am Sonntag nunmehr nachgeholt werden.

Zweck der Abstimmung erreicht
 Zum Ergebnis erklärte Innenminister Dr. Schühly, die Regierung sei erfreut über den hohen Prozentsatz der Ja-Stimmen. Dadurch sei der Zweck der Abstimmung voll erreicht worden. Man hätte es allerdings lieber gesehen, wenn sich die Bevölkerung der Mühe unterzogen hätte, ihr staatsbürgerliches Recht noch stärker auszuüben. — Landtagspräsident Dr. Person betonte, er habe mit diesem Ergebnis ungefähr gerechnet. Die geringe Be-

teiligung sei allerdings bedauerlich, aber sei wohl darauf zurückzuführen, daß die Aufklärung über die Volksabstimmung nicht ausreichend gewesen sei. Er werde nunmehr den Ältestenausschuß des Landtags einberufen, um mit ihm die Tagesordnung für die nächste Plenarsitzung des Landtags festzulegen, der in seiner alten Zusammensetzung seine Beratungen wieder aufnehmen werde, so als ob er „nur eine Pause gemacht“ habe.

60 Prozent wählten in Südwürttemberg

Wahlbeteiligung schwächer als 1948
 Tübingen (fwb/ld). Die Wahlbeteiligung an den Gemeinderats- und Kreisverordnetenwahlen in Württemberg-Hohenzollern war etwas schwächer als bei den letzten Wahlen am 14. November 1948, liegt aber im allgemeinen immer noch über 60 Prozent.

Allgemeine politische Schlüsse werden sich aus dem Ergebnis der Gemeinderatswahlen nicht ziehen lassen, zumal da in diesem Jahr noch mehr freie Wahlvereinsnennungen Kandidaten aufgestellt hatten als 1948. Außerdem wurde nur die Hälfte der Gemeinderäte neu gewählt, da bei den Wahlen im Jahr 1948 jeweils die Hälfte der Gemeinderatsmitglieder auf 6 Jahre, die andere Hälfte auf 3 Jahre gewählt worden war.

Es wird bei dieser Lage kaum als symptomatisch bezeichnet werden können, daß die SPD etwa in Ravensburg gegenüber 1948 bei etwa gleicher Wahlbeteiligung eine Zunahme von fast 6 Prozent verzeichnen konnte. In manchen Gemeinden haben einzelne Parteien, meist CDU und FDP auch partielle Kandidaten auf die Vorschläge gesetzt. Zum Teil wurden aber auch in größeren Gemeinden, etwa in Leutkirch im Allgäu, von den großen politischen Parteien überhaupt keine Wahlvorschläge eingereicht.

Baden-Baden. Ein dreijähriger Junge stürzte am Freitagnachmittag beim Spielen

in die durch die Regenfälle der letzten Tage stark angeschwollene Oos. Er wurde sofort durch die starke Strömung mitgerissen und ertrank. (lds)

Kehl. Die Kinzigbrücke in Kehl, über die die Bundesstraße in den deutschen Sektor von Kehl führt, ist zur Zeit wegen Hochwassergefährdung gesperrt. Der Kraftwagenverkehr wird durch den französischen Sektor nach Deutsch-Kehl geleitet. (ld)

Freiburg. Im Zusammenhang mit der Verlegung des italienischen Generalkonsulats von Baden-Baden nach Stuttgart ist jetzt in Freiburg, Urachstraße 9, eine amtliche italienische Konsularagentur für die Länder Baden und Württemberg-Hohenzollern eingerichtet worden. (lds)

Landwirtschaftliche Produktion beachtlich gesteigert

Landesbauerntag 1951 in Stuttgart

Stuttgart (fwb). In Stuttgart fand der württemberg-badische Landesbauerntag 1951 statt. An der Kundgebung nahmen Ministerpräsident Dr. Maier, Landtagspräsident Keil und Landwirtschaftsminister Herrmann teil. Im Namen der Staatsregierung dankte der Landwirtschaftsminister den Bauern für ihre Leistungen im vergangenen Jahr. Der Präsident des Bauernverbandes, Dr. h. c. Ströbele, bemängelte in seiner Eröffnungsansprache das Fehlen einer Mitwirkung des Bauernstandes bei der Planung und Ausführung von landwirtschaftlichen Gesetzen und Förderungsmaßnahmen. Er erinnerte daran, daß im monarchistischen Württemberg des vorigen Jahrhunderts keine die Landwirtschaft berührende Gesetzesvorlage an den Landtag gegangen sei, ohne daß ein vom König berufenes Kollegium von Landwirten dazu Stellung genommen habe. In der Demokratie von heute dagegen feiere die Bürokratie auch auf agrarischem Gebiet „Triumphe wie nie zuvor“.

Ministerialdirektor Dr. F. W. Maier-Bode vom Bundesernährungsministerium kennzeichnete die Ernährungssituation in Westdeutschland mit der Feststellung, daß in der Bundesrepublik 324 Menschen von 100 Hektar Land leben müßten. Von dieser Landfläche hätten vor dem Kriege nur 342 Menschen versorgt werden müssen. Diese Situation wirke sich auch auf die Einfuhr von Nahrungsmitteln aus, die heute 34 Prozent des gesamten Nahrungsbedarfes betrage. Der Redner würdigte die großen Leistungen der westdeutschen Bauern, die seit dem Jahre 1947, als die landwirtschaftliche Produktion durch den Mangel an Dünger und Maschinen auf 55 Prozent des Vorkriegsstandes gesunken sei, die Erzeugung auf 106 Prozent des Vorkriegsstandes gesteigert hätten. Im Jahre 1949/50, betonte Dr. Maier-Bode, habe die Landwirtschaft tierische Produkte im Werte von 6,9 Milliarden DM erzeugt. Sie habe damit die Produktion an Eisen und Stahl und die Erzeugung des übrigen Bergbaues erreicht. Mit der planmäßigen Erzeugung im Werte von 3,5 Milliarden DM habe die Landwirtschaft die gesamte Kohlenproduktion sogar überholt.

Professor Könecamp, Völkeroide, forderte eine Verringerung der Zuckeraufbauflächen bei gleichzeitiger Intensivierung des Zuckerrübenanbaues. Die Frage der Verlust- und arbeitssparenden Maßnahmen der Technik in der Futtermittelwirtschaft sei heute besonders brennend. Durch sinnvolle organisierte Maschinengemeinschaften müsse auch der Kleinbauernbetrieb der modernen Landtechnik erschlossen werden.

Über die Aufgaben und Ziele des Bundes der Landjugend im Bauernverband Württemberg-Baden sprach dessen Landesobmann Heinz Riedel. Er versicherte, daß die Landjugend den wirtschaftlichen Kampf des Bauernverbandes und den Kampf um die soziale Gleichstellung mit ihren irischen jugendlichen Kräften tatkräftig unterstützen werde.

ALLE WEGE führen zu Dir

UEBESROMAN AUS CHINA VON ANITA HUNTER

Copyright by Hamann-Meyerpress

(22. Fortsetzung)

Zum erstenmal in ihrem Leben hatte sie Angst. Wirklich quälende, würgende Angst. Sie wußte, daß sie der „Großen Mutter“ und ihren Untertanen schutzlos ausgeliefert war. Sie konnte nicht mehr auf Rettung hoffen. Nicht das leiseste Anzeichen deutete darauf hin, daß irgendeine Rettungs Expedition unterwegs war.

Natürlich würde Huang Yu seinen Sohn suchen lassen, aber dann war es für sie in jedem Fall zu spät.

Die „Große Mutter“ hatte gesagt, daß sie unter ihren Männern einen Gatten für sie aussuchen wollte, und Jennifer wußte, daß es sich nicht um leere Worte der alten Chinesin gehandelt hatte.

Unwillkürlich flog Jennifers Blick zu dem Drachenaugen hinüber. Sie sah ganz deutlich, daß der unsichtbare Spion sie wieder beobachtete. Das Auge des geschlitzten Drachens war beiseite geschoben, und Jennifer sah ein fanatisch leuchtendes dunkles Menschenauge, das sie mit seinem Blick verfolgte. Dieses Beobachtetwerden war eine besondere Qual für sie.

„Warum kommst du nicht, Oliver?“ flüsterte sie leise, „warum läßt du mich allein? Weißt du nicht, daß ich dich liebe? Du kennst mich nicht, du hast mich nur einmal gesehen — nein, zweimal, aber das zweite Mal bis du fortgegangen, ohne zu hören, was ich zu meiner Entschuldigung hätte sagen können! Ich war

so froh an diesem Abend, so glücklich, weil ich dich getroffen hatte, weil ich wußte, daß du in der gleichen Stadt warst wie ich. Und Herbert küßte mich, weil auch er glücklich war. Ich weiß, er liebt mich nicht, er ist ein junger, unbeschwert fröhlicher Mensch. Es hätte genau so gut ein anderes Mädel sein können, das er an diesem Abend küßte, vielleicht hätte er den Unterschied nicht einmal bemerkt...“

Jennifer strich sich über das Haar. Sie wußte gar nicht, daß sie sprach. Menschen, die einsam sind, sprechen oft, geben ihren Gedanken Worte, ohne daß es ihnen selbst bewußt wird.

Sie preßte ihre Stirn an die Scheiben. Das kühlende Glas tat wohl. Sie wußte, daß sie feberte.

„Oliver, warum kommst du nicht? Warum gingst du an jenem Abend fort? Es ist ungerecht, daß ich mich nicht verteidigen konnte. Aber ich weiß, du rechnest mich zu der Gruppe Menschen, mit denen du nichts zu tun haben willst. Wie tief müssen dich diese Menschen gekränkt haben! Ich möchte das so gern wieder gutmachen. Ich möchte deinen Kopf in meine Hände nehmen, möchte deine Augen küssen, ich möchte in deinen Armen liegen...“

Jennifer biß die Zähne zusammen. Sie wollte nicht weinen.

Sie öffnete das Fenster. Es war noch immer drückend heiß. Die Blätter der Bäume hingen wie leblos, es war, als hielte die Natur den Atem an.

Ganz plötzlich hörte sie ein Kinderweinen. Es kam von weit her und war nur ganz schwach zu hören. Aber Jennifer wußte sofort, daß es Yen Sei war. Yen Sei weinte, er rief nach ihr. Das brachte sie schnell in die Gegenwart zurück. Sie mußte zu dem Kind — sofort.

Aber als sie die Tür öffnen wollte, hatte eine unsichtbare Hand sie verschlossen. Jennifer war gefangen.

Sie nahm die kleine silberne Glocke, die auf dem niedrigen Tischchen stand, und läutete. Niemand kam.

Der Palast schien wie ausgestorben. Der Spion hinter der Wand war verschwunden. Nur das leblose, geschlitzte Drachenaugen glotzte Jennifer an. Sie schellte noch einmal, lang und anhaltend. Aber der dünne Laut der kleinen silbernen Glocke verlor in den Räumen und Korridoren des großen Palastes wie ein Windhauch.

Wieder trat Jennifer vom Fenster. Noch immer war das große Tor geöffnet, aber nun kamen die Männer nicht mehr in Scharen, sondern vereinzelt.

Eben trat wieder eine hohe Gestalt durch das Tor, ein Chinese in prachtvoll gefärbter Seidentracht. Er ging zuerst den breiten Hauptweg entlang und sah sich dann suchend um. Aufmerksam streiften seine Blicke die Fassade des Palastes.

Erschrocken trat Jennifer vom Fenster zurück. Sie wollte nicht, daß einer dieser Männer sie sah. Es konnte ja einer von denen sein, unter denen die „Große Mutter“ für sie einen Gatten aussuchen wollte... Jennifer schauderte bei diesem Gedanken zusammen. Als sie schließlich wieder hinausblickte, war der Chinese verschwunden. Lautlos, unheimlich, sie konnte ihn nirgends mehr erblicken.

Auch das Kinderweinen war verstummt, und Jennifer wurde langsam wieder ruhig.

Über den dicken Seident Teppich ging sie dann zum Kleiderschrank. Dort lag, unter ihren Sachen verborgen, die rote Ledertasche mit den Dokumenten, dem Geld und — was ihr vielleicht in diesem Moment das wichtigste war — mit dem kleinen flachen Revolver. Sie öffnete das Magazin. Vier Schüsse steckten darin. Vier Schüsse waren besser als nichts. Jennifer war entschlossen, ihr Leben und ihre Ehre so tapfer

wie möglich zu verteidigen. Blitzschnell schob sie den Revolver in die Tasche ihres Leinenkleides, denn draußen wurden Schritte laut. Wenige Sekunden später öffnete sich die Tür. Su steckte ihren kleinen, blumengeschmückten Kopf herein.

„Komm nur, Su“, sagte Jennifer erfreut. Es graute ihr so vor dem Alleinsein, daß sie die junge Chinesin wie eine Freundin betrachtete.

Su kam schnell näher. Sie trug eine wunderschöne, goldgestickte Tracht, die Jennifer noch nicht an ihr gesehen hatte. Ein Kasak aus rosenfarbener Seide mit hohem, gesticktem Kragen reichte bis über die Knie herab. Von unten bis oben war das Gewand mit geschlitzten Steinen aus Jade verziert, die als Knöpfe dienten. Ganz enge Rosen aus pflaueblauer starrer Seide verhüllten die schlanken Beine bis zu den Knöcheln. Die unwahrscheinlich kleinen Füße steckten in goldgestickten Pantoffeln mit so hohen Absätzen, daß der Gang trippelnd und balancierend wirkte. Um den Kopf mit den starren, glänzenden schwarzen Haaren lag ein ganz schmaler Goldreif, und hinter beiden Ohren steckten zwei weiße Lotusblumen, deren lafrische Blätter besonders wirkungsvoll gegen das ladschwarze Haar abstachen.

„Wie schön hast du dich gemacht, Su!“ Jennifers Bewunderung war wirklich echt. Das junge Mädchen sah hier in dieser malerischen Umgebung selbst wie ein kleines, fremdartiges Wunder aus. Wenn nicht diese würgende Angst Jennifer erfüllt hätte, dann hätten ihre Schönheitstrunkenen Augen den Anblick tief genossen.

„Die „Große Mutter“ hat befohlen, daß ich meine besten Kleider anziehen soll“, sagte Su mit ihrer weichen, leisen Stimme.

„Und das hast du natürlich nicht ungern getan“, lächelte Jennifer.

(Fortsetzung folgt)